

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

228 (21.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718920)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 3 M 10 A, wozu die Post bezogen inkl. Briefgeld 3 M 52 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 2 a 28. Fernsprech-Anschluss: Botskion Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Telegraphische Adressen für den Fernpostdienst Oldenburg von Seite 15 A, Sonntag 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Adiale Lanostr. 30, G. Böttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Lorenzstr. 5, R. Schmidt, Radotzstr. 128, D. Pischhoff, Oldb., D. Sandfische, Zwischweg, u. Jamil. Ann.-Exp.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 228. Oldenburg, Mittwoch, 21. August 1912. XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die beiden Söhne des Königs Ferdinand von Bulgarien werden sich auf Einladung Kaiser Wilhelms zu den Manövern nach Deutschland begeben.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Poppreben nach Langsig abgewehrt. Wie aus Innsbruck berichtet wird, hat der Kronprinz seinen ursprünglich bis Ende September festgelegten Aufenthalt auf seinem Jagdgut Poppreben im Brezenger Wald vorzeitig abgebrochen.

Der Kaiser hat dem Naturforscherverein auf die Dauer von zehn Jahren wichtige Rechte eingeräumt.

Im Londoner Marineamt ist ein Flottengesetz für das nächste Jahr ausgearbeitet worden, wonach England nach einer bestimmten Regel seine Schiffe auf Stapel legt in einer Zahl, die dem Verhältnis zur nächsthöchsten Flotte entspricht.

Die Montenegriner setzen, einem Telegramm aus Saloniki zufolge, die Feindseligkeiten gegen Serbien (im türkisch-montenegrinischen Grenzbezirk) fort, das wiederholt bringen Verstärkungen verlangt hat. Ibrahim Pascha hat von Ilesub aus die Einberufung der Reserven in Spez und Djakova veranlaßt.

In Newhorr hielt der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson seine erste Wahlrede auf einem plattdeutschen Volksfeste. Er betonte sich als warmer Freund Deutschlands und als Bewunderer des deutschen Kaisers.

### Die letzte Rettung des modernen Staates.

Wollte der Katholikentag durch das Schwergewicht der von ihm in Bewegung gesetzten Massen in der Richtung auf das Ziel einer Zerrückung oder wenigstens Beiseitdrückung des Jesuitengesetzes wirken, so unternehmen die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns die gleiche Aufgabe in ihrer nunmehr von Zentrumsblättern auch im Vorlauf bekannt gegebenen Eingabe an den Bundesrat.

Dieses Schriftstück ist zeitgeschichtlich von hohem Interesse. Es zeigt einmal, daß die Parteien der Kirche auch heute noch kluge Diplomaten sind, die wissen, daß in der Politik Bitten nicht viel nützen, wenn man den anderen Teil nicht auch auf Vorteile aus der Gewährung dieser Bitten aufmerksam macht. Zum andern aber wirft es in seinem Gedankengang ein beachtenswertes Licht auf Deut- und Anschauungsweise in jenen Kreisen, die heute den völligen Abbau des Jesuitengesetzes betreiben, Kreisen, deren Wortführer jetzt nicht mehr der Episkopat allein ist, sondern auch eine deutsche Bundesregierung.

Diese gleichsam selbstverständliche Bundesgenossenschaft zwischen bayerischem Episkopat und bayerischer Staatsregierung wird gleich am Anfang der Eingabe dadurch betont, daß die Bischöfe zur Begründung ihres Schrittes sich auf den Antrag der bayerischen Regierung beziehen, der vom Bundesrat eine authentische Interpretation des Begriffes der den Jesuiten verbotenen „Ordnstätigkeit“ wünscht. „Zei mehreren Monaten liegt im Bundesrat dieser Antrag,“ so beginnt das Schriftstück, und in diesem Anfang liegt, sicher nicht ungewollt, wenn auch der Verlesung fähig — ein leichter Tadel für das Gemaßen des Bundesrats. Es folgt dann eine allgemeine Verwahrung gegen das Jesuitengesetz überhaupt, dem der übliche Vorwurf des Ausnahmegesetzes gemacht wird, das von den Katholiken als Ungerechtigkeit und unverdienter Bebrückung empfunden werde. Die Bischöfe lassen dann aber keinen Zweifel darüber, daß sie schließlich nicht unglücklich sein würden über einen Kompromiß, der die Fassung des Gesetzes unberührt läßt, den eigentlichen Bau hinter ihr aber aushöhlt oder abbrückt. Es war stets ein fernzehmendes Merkmal für die Politik der römisch-katholischen Kirche, daß sie, bei grundsätzlicher Wahrung ihrer weitergehenden Ansprüche nach der Zeitläufte Möglichkeiten auch Abstrichszahlungen annimmt.

Sobald das Schriftstück also an diesen Punkt herantritt, bemüht es sich nicht im geringsten mehr mit der Rechtsfrage, sondern arbeitet nur noch mit politischen Mitteln. Seine Verfasser wissen ganz genau, daß es das protestantische Gewissen der in der Reichsleitung wie in der preussischen Regierung maßgebenden Kreise ist, das sich der völligen Beseitigung des Gesetzes bisher in den Weg gestellt hat und vielleicht noch einmal stellen wird. Diese Kreise müssen daher an einer anderen empfindlichen Stelle angepackt, müssen möglichst in einen Gewissenskonflikt gebracht werden, in dessen Verlauf sie dann zur Nachgiebigkeit genehmer den Wünschen des Merikalismus gebracht werden könnten. Zu diesem Zweck wird die Tatsache der Behinderung freier Ordensstätigkeit für die Jesuiten in Gegensatz zu der uninge-

schränkten Freiheit gebracht, deren sich „die Verfechter des Unglaubens und des Unmuzzes, die geschworenen Feinde von Altar, Thron und Eigentum“ erfreuen. Die Jesuiten werden hingestellt als „die ausgesprochenen und bewährten Hülfskräfte, die der katholischen Kirche für den Kampf der Weltanschauungen zur Verfügung stehen“. Mit dem Schlagwort vom „Kampf der Weltanschauungen“ aber ist die Brücke geschlagen, auf der jene Kreise, die man gewinnen will, zur Anschauung der Bischöfe hinüber gelangen können. Nun ist zwar der katastrophal vorzunehmende Zweck des Jesuitengesetzes nicht der Kampf gegen „die Feinde von Altar, Thron und Eigentum“, sondern der gegen den Protestantismus. Und weil sie auf diese Weise eine Gefahr für den konfessionellen Frieden im Reich setzen müssen, deshalb besteht das Jesuitengesetz, deshalb ist ihnen Wiedererlassung wie Ordensstätigkeit nach heute im deutschen Reich verboten. Deshalb auch hat ein parlamentarischer Wortführer jener Kreise, Herr v. Hehdebrand, im Verlaufe des Kampfes um Aufhebung von § 2 des Gesetzes, der er zustimmte, am 10. März 1904 das Wort gesprochen: „Bis hierher, aber nicht weiter!“ Der Merikalismus will jedoch um jeden Preis weiter. So müssen die Jesuiten ihr vornehmliches Ordensziel einseitig ignorieren und als Weltanschauungskämpfer auftreten, um als hindernisfähige Mitkämpfer erscheinen zu können. Was bisher als Recht gefordert, als Rechtsverletzung beschiedet wurde, wird als politisch kluge Maßregel empfohlen. Jesuiten gegen die Sozialdemokraten! Das ist das neue Rezept, für das hier der bayerische Episkopat Stimmung macht.

Die enge Bundesgenossenschaft zwischen Merikalismus und bayerischer Staatsregierung geht dann weiter daraus hervor, daß die Bischöfe die bayerische Interpretation der „Ordnstätigkeit“ als der kirchlichen Auffassung „abnehmend“ bezeichnen. Sie machen sie nicht ganz zu der ihrigen, denn selbst einer Regierung Herings gegenüber hat die römisch-katholische Kirche grundsätzlich noch weitergehende Ansprüche. Aber temporum ratione habita, nach Zeit und Umständen ist sie mit der bayerischen Interpretation zufrieden. Diese Auslegung entspricht auch der bisherigen Übung in Bayern. Nicht das aber ist die Sorge der Bischöfe, daß diese Übung durch die zu erwartende authentische Interpretation als eine Rechtsverletzung gekennzeichnet werden könnte. Sie versuchen sich nicht in Darlegungen über die Rechtsbeständigkeit dieser Übung. Sondern sie stellen lediglich fest und sicher, daß eine jene Übung verschärfte Interpretation als „eine Kulturkompensation angesehen würde und somit neue aufregende Kämpfe zur Folge haben würde“. Aus dem Unrecht soll also, das ist die Meinung der Bischöfe, Recht gemacht werden, weil das, was Recht war, von ihnen nicht anerkannt würde und als Kulturkämperei gebrandmarkt werden müßte. Wir werden nun abwarten müssen, ob diese eigenartige Argumentation der bayerischen Bischöfe auf die übrigen Bundesregierungen Eindruck machen, ob ihre verhältnismäßig Drohungen und das Schlagwort von den Jesuiten als letzten Rettungsmittel für Altar, Thron und Eigentum sie bestimmen werden, jene bayerische Merikalische Interpretation zu der ihrigen zu machen.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Naturforscherverbände. Der Kaiser hat wieder das große Interesse, das er der Naturforscherverbände entgegenbringt, gezeigt, indem er durch eine Verordnung die Rechte des Vereins „Naturforscherverband“, der besonders ein großes Naturforscherverständnis in der Lüneburger Heide durchzuführen beabsichtigt, in umfassender Weise erweitert. Der „Reichsanz.“ gibt nämlich folgende kaiserliche Verordnung bekannt:

Auf den Bericht vom 16. Juli d. J. will ich dem Verein „Naturforscherverband“, eingetragener Verein mit dem Sitz in Stuttgart, auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetzsammlung S. 221) hiermit auf die Dauer von zehn Jahren das Recht verleihen, zum Zwecke der Durchführung des in der Lüneburger Heide geplanten Naturforscherverbandes das Eigentum an den auf der wieder beifolgenden Karte mit hellroter Farbe kenntlich gemachten vier Gebietsteilen in Anlehnung des Bawens und der Ausübung der Jagd, soweit erforderlich, zu beschränken. Dvinnemünde, 5. Aug. 1912. Wilhelm R.

Die Deckung der Wehrvorlagen. Es wird offiziös darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Reichstag eine erste Rate der sich auf rund 250 Millionen Mark belaufenden Ueberschüsse des Jahres 1911 zur Deckung der neuen Wehrvorlagen verwenden wird. Die Höhe dürfte zurzeit noch nicht feststehen, jedoch ist sie mit dem Betrage der einmaligen Ausgaben der Heeres- und Marinevorlage für das Jahr 1913 von 74 Millionen Mark begrenzt.

Nach den Bestimmungen des Etatsgesetzes für 1912 sind die Ueberschüsse von 1911 und 1912 nach näheren Bestimmungen der Etats der nächsten Jahre zu vier verschiedenen Zwecken zu verwenden, darunter zur Deckung der durch die Gesetze zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes und zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom Jahre 1911 sowie durch die Novelle zum Flottengesetz vom Jahre 1906 entstehenden einmaligen Ausgaben. Diese einmaligen Ausgaben stellen sich im nächsten Jahre für das Heer auf 52, für die Marine auf 22 Millionen Mark, zusammen auf 74 Millionen. Der Heeres- und Marineetat wird mitteln im nächsten Jahre eine sehr bedeutende Erhöhung erfahren. Denn zu den früheren fortlaufenden Ausgaben treten zunächst die Mehrausgaben, die für das Heer nach dem Friedenspräsenzfuß von 1911 und für die Flotte nach dem Flottengesetz von 1906 im ordentlichen Etat schon zu gewärtigt waren. Sie belaufen sich für das Heer auf 13,8, für die Flotte auf 29,7 Millionen Mark. Dazu treten weiterhin an fortlaufenden Mehrausgaben aus Anlaß der Wehrvorlagen für das Heer 49 Millionen, für die Marine 7 Millionen. Rechnet man zu diesen letzten Summen, die in den Wehrvorlagen ihren Ursprung haben, die oben erwähnten einmaligen Ausgaben von 74 Millionen hinzu, so ergibt sich eine Mehrausgaben von 133 Millionen Mark und Marineetat aus Anlaß der Wehrvorlagen im nächsten Jahre in Höhe von 130 Millionen. In den folgenden Jahren gehen die einmaligen Ausgaben für die Armes dann allerdings erheblich zurück, da in den Jahren 1914 bis 1917 nur noch 26 Millionen auszubringen sind. Für die Marine bleiben in den folgenden vier Jahren die einmaligen Ausgaben, sie steigen im Jahre 1914 auf 29 Millionen und fallen bis zum Jah. 1917 auf 18 Millionen. — Die fortdauernden Ausgaben aus Anlaß der Wehrvorlagen steigen sich naturgemäß infolge der Reformen in den kommenden Jahren nicht unwesentlich. Die Mehrausgaben der Heeresverwaltung erreichen im Beharrungszustand eine Höhe von 58 Millionen, während die Mehrausgaben der Marineverwaltung von 10 auf 25 Millionen Mark ansteigen.

#### Keine Balkankonferenz?

Wie wir authentisch hören, haben bisher Deutschland, England und Italien ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Vorschlage des Grafen Berchtold ausgedrückt. Die Italiens hatte sich verhalten und dürfte inzwischen eingetroffen sein. Zu erwarten ist zurzeit noch die Meinungsäußerung Frankreichs, die aber auch in wenigen Tagen erfolgen wird. Sie weiter verläuft, soll der alsbald zu eröffnende Austausch der Ansichten von Kabinett zu Kabinett auf schriftlichem Wege erfolgen. An eine Konferenz denkt im Augenblick niemand. Wenn der Notenwechsel genügende Klarheit geschaffen haben wird, so dürfte es wahrscheinlich der Botschaftern und Gesandten in Konstantinopel vorbehalten bleiben, der Partie von den Vorschlägen der Mächte Kenntnis zu geben.

#### Die französischen Schwierigkeiten in Marokko und Deutschland.

Aus diplomatischen Kreisen hören wir mit Bestimmtheit, daß Deutschland gegenüber allen Vorkommnissen in Marokko bewußt Zurückhaltung übt. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit hat man, wenn wir recht unterrichtet sind, schon einmal einen Gesandtschaftsbesuch abgelehnt und Berechtigung dem Vorlag. Die Dinge in Süd-Marokko liegen zurzeit mehr als im Argen, und es wäre, so geht die Meinung, durchaus möglich, daß Frankreich zur Schonung seiner Kräfte und, um sie besser zusammenzufassen zu können, vorläufig den Süden Marokkos ganz aufgibt, und dem Prätexten des Wids das Feld überläßt.

#### Die Konturrenzklausel.

Es ist bekannt geworden, daß der neue Regierungsentwurf über die Konturrenzklausel die Schriftlichkeit und die sogenannte „bezahlte Klausel“ für die Gültigkeit einer Konturrenzklausel verlangt. Wie die „Mitteilungen des Vereins junger Kaufleute von Berlin“ berichten, ist vorgeschlagen, auch in Zukunft noch Konturrenzklausel ohne bezahlte Klausel anzuerkennen, wenn die dem Gehilfen gewährten Leistungen den Betrag von 8000 Mk. für das Jahr überschreiten oder der Gehilfe für eine angerechnete Handlungsbefreiung angenommen ist. Das gleiche gilt, wenn dem Gehilfen durch die Vereinbarung des Dienstverhältnisses und nur für den Umkreis eines Kilometers, von dem Geschäftsort aus gerechnet, in dem er bei Beendigung des Dienstverhältnisses tätig ist, Beschränkungen auferlegt werden.

#### Widerstand gegen Reichspreiserhöhungen.

Stuttgart, 20. Aug. In zahlreichen Städten Württembergs fanden Protestversammlungen wegen der hohen

Fleischpreise sinken. Es wurden Beschlässe angenommen, sich des Fleischpreises zu enthalten, bis ein Abschlus des Preisens erreicht sei.

Russland.

Der schwarze Fied in Karakum. Eine Karte ist oft nützlich als hundert Zeitungsaufsätze. So behauptet der "Ritter" und hat nicht so ganz unrecht, denn der schwarze Fied, den er seinen Lesern auf der ersten Seite vorlegt, ist wirklich niederträchtig. Er bezeichnet nämlich auf einer Karte Karakums dasjenige Gebiet, in dem die Franzosen noch keinen Versuch gemacht haben, einzudringen. Der Fied beginnt gleich an den Toren von Fez und dehnt sich über Teza weit nach Osten aus. Nach Süden verbreitet er sich noch mehr, nimmt überhaupt kein Ende. Dazu kommt noch ein anfänglicher kleinerer Fied zwischen Fez und Kabat. Höchst bescheiden nimmt sich daneben das weiße Gebiet aus, das die Franzosen als beruhigt und unterworfen betrachten können. Nur Casablanca im Westen und Mdjida im Osten sind Mittelpunkte eines ansehnlichen weißen Gebietes. Fast ebenso ausgedehnt wie das unabhängige Gebiet ist das durch Streifen angebundene halbberühmte Gebiet, das noch zur Beunruhigung Anlaß gibt. Mit Unrecht freilich ist auch Marakesch in das gestreifte Gebiet gefaßt; denn da alle Europäer diese Stadt haben räumen müssen, so geht sie mit einem weiten Umkreise vorläufig wieder zum unabhängigen schwarzen Gebiete.

Trennung der französischen Sozialisten.

Paris 20. Aug. Heute ist die Trennung der beiden Fraktionen der revolutionären Parteien Frankreichs entschieden worden. Der leitende Geschäftsausdruck des roten Arbeiterbundes veröffentlicht in seinem Hauptorgan das künftige Programm der Partei. Die Politik wird künftig gänzlich ausgeschaltet und der Antimilitarismus hört auf, ein Glaubensartikel für die Arbeitsschere zu sein. Die Veröffentlichung ist gegen Herzog und dessen Anhang gerichtet.

Unpolitisches.

Die Pariser Presse über den Flug Kubernars. Paris, 20. Aug. Ueber den allseitig vollendeten Flug des Aviatikers Kubernars von Paris nach Berlin bringen die Pariser Blätter sehr eingehende Berichte, enthalten sich aber jeder Kommentierung. Kubernars richtete in verschiedenen Interviews die freundlichste Aufnahme, die er überall in Deutschland, besonders aber während der Zwischenlandung in Paderborn bei den deutschen Offizieren, gefunden hat. Der Aviatiker Franz, der ebenfalls für den Flug Paris-Berlin eingeschrieben ist und heute früh von Flugfeld in Chartres aufbrechen wollte, hat seine Abfahrt auf morgen verschoben, da sein Apparat nicht völlig bereit ist.

Mittiger Ausgang einer Holzseiler. Giebiß, 20. Aug. Einen entsetzlichen Ausgang nahm im benachbarten Markhof eine Holzseiler. Wahrscheinlich infolge zu starken Aufhängemasses brach unter den Haken ein Treit aus, der bald in Zäufelschlingen ausartete, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Im Verlauf des Kampfes wurde der Arbeiter rohlig erlöset. Sein Körper war durch Messerschläge entsetzlich zugerichtet. Die der Tatursache verdächtigen Personen wurden verhaftet.

Dem allgerneinen Wunntung der Reichsriegerrichtung. Jungeften verunglückter Flugzeugführer und deren Hinterbliebenen, der in sämtlichen Städten des Reichs veranstaltet wird, bringt das Reichsamt des Innern ein großes Interesse entgegen. Das Reichsamt hat allen städtischen Behörden des Deutschen Reichs aufgegeben, die großartige Wohltätigkeitsfeste der Reichsriegerrichtung aufs eifrigste zu unterstützen. Außerdem hat das Reichsamt für den Wunntungstag der für Groß-Berlin und Potsdam am 1. und 2. September und für die Städte im Reiche am 20. Oktober d. J. festgesetzt, eine Gedemntung prägen lassen, die bei den Wunntungsverfammlungen oder Verkaufsn für 50 Pf. zu haben sein wird. Der Meinertrag aus dem Verkauf dieser Gedemntung fließt zum Teil in die Kassen der Nationalflugpende und zum Teil in die der Reichsriegerrichtung. An der Spitze des Arbeitsausschusses für Groß-Berlin und Potsdam steht Oberstl. D. von Dewitz. — Das Reichsamt über die gesamten Wunntungstage hat die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen übernommen, während ihr jüngster Sohn, der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, eine Postkarte entworfen hat, die an den Wunntungstagen ebenfalls zum Verkauf gelangen wird.

Hotelbrand in Hensburg. Hensburg, 20. Aug. Heute abend 6.30 Uhr brach im Strandhotel ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß die Gäste — fünfzig an der Zahl — nur noch das nackte Leben retten konnten. Das gesamte Meißelgebäude wurde vernichtet. Das Hotel, das über hundert Zimmer umfaßte, nur noch wenigen Stunden vollständig ausgebrannt. Unter den Wadegästen, die zumeist erst kurz zuvor von Ausflügen zurückgekehrt waren, brach eine wilde Panik aus. Viele eilten zu den Ausgängen, andere berückten das Gedank in Sicherheit zu bringen. Den Bemühungen der Weller gelang es aber schließlich, alle Bewohner ins Freie zu schaffen. Bald darauf stürzte der Dachstuhl ein und durchschlug die obere Etage.

Abfänger Unfall einer deutschen Dame in London. London, 20. Aug. Eine junge, sehr hübsche und elegant gekleidete Dame stürzte bei der Untergrundbahnstation bei der Bank von London auf die Schienen, wobei ihr Schuh zwischen die Räder eingeklemmt wurde. Ein eben einsehender Zug, der nicht rechtzeitig angehalten werden konnte, warf sie nieder, und die Räder der Lokomotive schnitten ihr einen Arm ab. Auch erlitt sie andere Verletzungen, die ihren Tod herbeiführten. In ihren Taschen wurden Briefe gefunden, die darauf schließen lassen, daß sie eine Deutsche war.

Während des Abganges eines tödlich erkrankt ist im Osnabrücker evangelischen Krankenhaus ein Geminarist, der sich eine kleine Stalpe am Halse geöffnet hatte. Das Meer war ungewöhnlich hümslich. Als sich der erste Apparat mit Sauerstoff vom Meer erheben wollte, verschüttete ihn eine mächtige Woge. Der Patient wurde getretet, aber sein Apparat kam nicht mehr zum Vorschein. Achtung erging es dem zweiten Apparat mit dem Piloten Murr, der ebenfalls von dem Wellen

getrümmt wurde. Der Flieger konnte sich an dem Geseß so lange festhalten, bis ihn ein Boot auffischte. Dem dritten Apparat geträmmerte eine Woge das Geseß, der Flieger Rabouderie wurde getretet.

Die Gioconda bleibt verschwunden. Paris, 20. Aug. Der „Temps“ berichtet heute darauf, daß am 22. August ein Jahr verflossen ist seit dem Tage, da die ersten Gerüchte über den Raub der Gioconda des Leonardo da Vinci aus dem Louvre aufstiegen. Die Nachricht wurde noch am selben Abend von der Polizei bestätigt. Der Untersuchungsrichter Briou, der seit dieser Zeit die Nachforschungen nach dem Verbleib des Bildes betreibt, hat heute einem Vertreter des „Temps“ erklärt, daß trotz eifriger Verfolgung aller Spuren die Polizei, wie er offen gestehen müsse, auf demselben Standpunkt steht, wie vor einem Jahr, und daß der Polizei jede Basis zu einer weiteren Verfolgung fehle. Der „Temps“ meint dazu resigniert, es sei wohl ausgeschlossen, daß die Pariser ihre Gioconda jemals wieder zu Gesicht bekommen.

Weitere Desertionen in Antwerpen. Antwerpen, 20. Aug. Dem Blatt „Metropole“ zufolge sollen an Bord des deutschen Schulschiffes „Victoria Luise“, das gestern den hiesigen Hafen verlassen hat, mehrere Mitglieder der Mannschaft nicht zurückgeblieben sein. Auch auf dem holländischen und dem englischen Kriegsschiff wären mehrere Matrosen desertiert. Es war bisher unmöglich, etwas Neues über die höchst unwahrscheinliche Nachricht des Blattes zu erlangen. Wie nunmehr aus bekannt wird, ist ein Teil der Matrosen von dem französischen Kriegsschiff „Marcellin“, die in Antwerpen zurückgelassen waren, von dem französischen Konsul, dem sie sich gestellt hatten, nach Frankreich zurückgeführt worden. Andere sind von der hiesigen französischen Kolonie mit Geld versehen worden und ebenfalls nach Dänemark abgereist. Sie sehen einer strengen Verurteilung entgegen.

Wunntung in London. London, 20. Aug. Der englische Tierbändiger Hofsch genandt den mit Aufregungen aller Art überfüllten Londoner eine neueartige Zentation zu betreiben. Er will das Londoner „Stadion“ in Dänungen verwandeln und darin ein halbes Duzend Löwen loslassen, auf die hundert passionierte Nimrode Jagd machen dürfen. Hofsch macht indessen zur Bedingung, daß nur mit dem Lasso gejagt, die Löwen also lebendig eingefangen werden sollen, und von Feuerwaffen nur im Notfall Gebrauch gemacht wird. Für dieses Vergnügen rechnet er für jeden Teilnehmer 2100 Mk. Ein jeder darf eine Anzahl Gäste laden, die von eierneinigen Rästgen imniten der Tschungeln aus der Jagd zusehen können.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachbater unter dem Herrschenden... mit genauer Kundenkarte... über die Beschränkung... im nächsten...

Militärische Personalien. Schmitt (Ernst), Major und Bat.-Kommandeur im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bat.) Nr. 111, wurde mit der geistlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Vorstand des Art.-Depots in Oldenburg ernannt. — v. Lettow-Borbeck, Hauptmann im Generalstab des 2. Armeekorps, wurde als Stabkapitän und Stabchef in das Drag.-Regt. König Carl I. von Rumänien (1. Hannoverisches) Nr. 9 versetzt. — v. Kempf, Lt. im Ost.-Inf.-Regt. Nr. 91, wurde zum Oberleutnant ernannt. Die Räumrede v. d. Vinde und v. Dittmar des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 wurden zu Leutnants (mit Patent) vom 23. August 1910 befördert, desgleichen die Fähnriche Muffler und v. Heise-Neißenberg im Oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 21.

Die Zentationsherrscher, die, wie wir in der 2. Beilage breiter berichten, heute ihren Anfang in Rodentischen und Ovelgönne nahmen und sich dann in Braze eigentlich entwickelte, war nicht vom besten Wetter begünstigt, aber trotzdem sehr stark besucht. Nicht weniger als 65 Wagen standen den Gästen zur Verfügung. Die Stimmung war aber die denkbar beste.

Eine Sonderfahrt nach Wangeroo veranstaltet die Eisenbahnverwaltung am 21. August (Sonntag) laut heutiger Anzeige.

Der Wundenseher H. Wöhme, Infanterieweg 30, gibt eine Zeitschrift für die in der Hochschiffahrt (Wissenschaft) heraus, betitelt „Wundenseher“. Sie kostet vierteljährlich nur 1 Mark. Alle Wunden werden darauf hingelen.

Neuereinstellung 1912. Beim 10. Armeekorps gelangen in diesem Jahre die Rekruten der Kavallerie, reitenden Feldartillerie, des Trains und die Fahrer für Radfahrer-Transportkompanien am 2. Oktober, die der Infanterie am 16. und 17. Oktober und des Jäger- und Pionierbataillions Nr. 10 am 16. Oktober zur Einstellung. Das Infanterie-Regiment Nr. 78 stellt am 16. Oktober seine Rekruten ein.

Apotheker Hermann Fischer, einer der ältesten und ein allgemein beliebter Bürger Oldenburgs, wurde diesen Morgen auf dem Gertrudenkirchhof zu seinem Ruheort beigesetzt. Die Begräbnisfeier entsprach in ihrer Einfachheit ganz dem stillen, freundlichen Wesen des Verstorbenen. Ein zahlreiches Trauergesolge und eine große Anzahl schmerzlicher Besuche, das sei nicht ohne über das Grab hinaus noch gerne in Liebe gedacht werden wird. Pastor Schenckler sprach ein Grabes ein herrliches Gebet und schloß mit dem Segen.

Naturwissenschaftlicher Verein. Aus dem Winterprogramm seien die folgenden Vorträge zur Kenntnisnahme angeführt: 14. Oktober, Professor W. empe: „Das Spektrum, die Spektroskopie und ihre Anwendung in der Astronomie.“ 4. November, Dr. Mühlhadt-Velpig: „Der Winter als Künstler und Arzt.“ 21. November, Hauptmann Härtel-Velpig: „Im Rittengland des Ober-Oberin (Reportiervortrag der wissenschaftlichen Theater zu Berlin und Wien).“ 3. Januar, Professor v. Nuttel: „Aus indischen Tagen.“ 3. Februar, Dr. Walter-Lund-Hö: „Im Lande der 1000 Seen.“ 25. Februar, Professor Dr. Georg Wegener-Berlin: „Mit dem Kronprinz in Indien.“ Veränderungen sind vorbehalten. Alle Vorträge sind Projektionsvorträge. Der Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr (1. Oktober 1912 bis 30. September 1913) beträgt 2 Mk. Eine Liste zum Einschreiben neuer Mitglieder liegt in der Buchhandlung des Herrn Neffert, Postplatz, aus.

Der Militärkommandant-Verein Oldenburg hielt am 18. d. M. im Saale des Hotels „Zum Grafen Anton Günther“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von über 100

Mitgliedern besucht war. Auch auswärtige Mitglieder, aus Braze, Rodenburg, Teimelshoff, Oldenburg, Enden und Danabrid, waren vertreten. Um 4 Uhr nachmittags eröffnete der erste Vorsitzende, Eisenbahnreferent Keesse, die Versammlung, begrüßte die Ercheinenden und sprach gleichzeitig dem ammelnden ersten Bundesvorsitzenden des Militärkommandant-Vereins, Rechnungsrat Verhoff-Berlin-Richterfeld, für sein Ercheinen den Dank des Vereins aus. Die Tagesordnung war reichhaltig, doch wurden die einzelnen Punkte, Ausbeutung der Begräbnisbeihilfskasse, Anstich des Vereins an die Kollektivversicherung des Vereines, Weihnachtsfeier, ohne weitere Debatte erledigt. Betreffs Weihnachtsfeier wurde durch Zufall eine Kommission gewählt, welche die Vorbereitungen zu derselben zu erledigen hat. Hierauf hielt Rechnungsrat Verhoff einen Vortrag über Ziele und Bestrebungen der Militärkommandantvereine. Für den wahlberechtigten und sachlich gehaltenen Vortrag erntete der Vortragende reichen Beifall. Nach Erledigung verschiedener weiterer Anfragen an den Bundesvorsitzenden gedachte ein Mitglied des Vereins der großen Zeit von 1870/71 mit Worten des Dankes an die schwer erfasste Schaffung des Deutschen Reiches. Nach Schluß der Tagesordnung, um 7 Uhr abends, fand ein gemeinschaftliches Abendessen statt, dem ein flottes Komers unter Leitung des Herrn Wöcker folgte. Den guten Verlauf dieser Zusammenkunft dankt der Verein den eifrigen Bestrebungen seines Vorstandes, vor allem aber dem tatkräftigen Leiter, dem Herrn Keesse.

Fußball. Am letzten Sonntag fanden sich auf dem Plage des Spiel- und Sportplatzes „Victoria“ die erste Mannschaft des Vereins und die gleiche Mannschaft des Sportklubs „Aurora“ zur Austragung eines Turnierspiels gegenüber. Aus dem interessant durchgeführten Kampfe konnte die „Victoria“-Mannschaft mit 5:0 Toren als Sieger hervorgehen.

Aus dem oldenburgischen Wesermarck-Herbshuerlein. Für die Zeit bis Ende 1915 sind gemäß § 14 der Satzung in den Unterbezirken, in welchen in den letzten drei Jahren jährlich im Durchschnitt mehr als 100 Rätter vorgemerket wurden, besondere Rätter für die Gesamtkommission, und für diese Erfasmmänner, zu wählen. Auf die einzelnen Unterbezirke entfallen Rätter bzw. Erfasmmänner. 1. Hauptbezirk: Unterbezirk Eshenshamm 2, Adelsheim 2, Zeesfeld 1, Stollhamm 2, Alern 1, Waddens 1, Turhobe 1, Toffens-Langwarden 1 und Erdwarden 1; 2. Hauptbezirk: Unterbezirk Gelzwarden-Braze-Ovelgönne 1, Sammelwarden 1, Erlichhausen 2, Rodentischen 2, Schwei 1, Tebesdorf 1, Jade 1 und Schweißing 1; 3. Hauptbezirk: Unterbezirk Berne 2, Bardewisch-Altenesch 1, Altemuntorf 1, Bardewisch-Reuenhof 1, Oldenbrof 1 und Geseßfeld 1; 4. Hauptbezirk: Unterbezirk Tangast-Neorbanen usw. 1 und Streef-Hohenberg usw. 1. Im ganzen sind 31 Vertreter und 31 Erfasmmänner zu wählen. Als Wahltermin ist in Aussicht genommen Sonntag, den 16. September, nachmittags 6 Uhr, als Wahlort das Geseßhaus, bei welchem die Hauptprüfung der Rätter stattfinden.

Der Verein ehem. Fuharistiker von Oldenburg und Umgegen hielt am letzten Donnerstag bei seinem Mitgliede Gustav Bruns an der Marnenstraße eine gut besuchte Versammlung ab. Der noch junge Verein, welcher im Januar erst gegründet worden ist, erfreut sich schon einer ansehnlichen Mitgliederzahl, und in jeder Versammlung kommen noch neue hinzu. Im Jahre 1912 begehrt das Riederfeldische Fuharistiker-Regiment in Straburg seine föhrtliche Aufnahme. Vom Verein aus wurde eine Reisefolge gegründet, um obiger Fuhar teilnehmen zu können und den Mitgliedern die Fahrt nach Straburg möglichst leicht zu machen. Eine ansehnliche Mitgliederzahl hat hierzu ihren Beitritt erklärt. Die nächste Versammlung, in der wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, findet Donnerstag, den 12. September, beim Mitgliede Herrn Helms, Radorfstraße, statt.

Poliengedrängnis. Unser Bericht über die erste öffentliche Polizeiprüfung in Radorf bei Oldenburg in der 1. Beilage der gestrigen Nummer enthält einige Druckfehler. Unter Preisverteilung muß es heißen: bei Gendarm Schulz II-Erwörden vierter Preis statt drei Preise; bei Oberwachmeister Wunntmann-Oldenburg fünfter Preis statt fünf Preise und bei Gendarm Melcher-Goldenstedt sechster Preis statt sechs Preise.

Sport. Lawn-Tennis. In Hamburg werden zurzeit die Meisterkämpfe von Deutschland ausgeteilt. Fräulein Keering gewann die Damenmeisterschaft im Schlußspiel gegen Fräulein Lent mit 6:2, 6:2, und die Herren-Doppelspielmeisterschaft hielten sich Trautner-Heiden. Die Meisterschaft von Hamburg gewann D. v. Müller. — Gegen Koffelen, den Sieger in der Radfahrer-Radel-Gilde, haben verschiedene Fahrer Protest eingelegt, weil er angeblich in Koblenz die vorgeschriebene Zwangspause nicht eingehalten habe. — Für die diesjährigen Kaisermander sind vierunddreißig freiwillige Motorfahrer hinzugezogen worden, die im Nachtrags- und Aufführungsdienst wirken sollen.

Wettervorhersage für Donnerstag.

Einwas flüster, wechselnde Bewölkung, mäßige westliche Winde, ohne erhebliche Niederschläge.

a. Wiesefeld, 20. Aug. Die Landstelle des Landwirts Friedrich Wied in Wessberg, 12 1/2 Hektar groß, ging durch Vermittlung des Antikonnators Wessfeld hierseßlich für den Kaufpreis von 31 700 Mk. in das Eigentum eines Herrn Bruns aus Samum, zur Zeit Hshwege, über.

Wahndes-Prwege, 20. Aug. In der letzten Zeit hört man in unseren Orten schon wieder das Getrumme der Dampftraktorenmaschine des Herrn D. Wöhe. Die meisten Einwohner sagen das Getreide direkt vom Lande nach der Dreschmaschine, so daß man in einigen Stunden seinen Roggen schon im Sack nach Hause fahren kann.

Es, Hanse, 20. Aug. Wie bestimmt verlautet, will sich die Firma Weitz & Hoffmann am 1. Januar 1913 auflösen. Die Firma betreibt hier seit Jahren ein bedeutendes Viehgeschäft. Mit dem 1. Januar gedenken die beiden Inhaber sich zu trennen, um das Geschäft jeder auf eigene Rechnung weiterzuführen. — Die Bauartigkeit ist hier in letzter Zeit merklich abgefallen. Neubauten sind hier augenblicklich keine im Betrieb, und so haben die Baubandwerker auswärts Beschäftigung angenommen. Auch in anderen Gewerbebezirken ist der Geschäftsgang sehr trüger zu nennen.

Nachse, 20. Aug. Am letzten Sonntag machte der hiesige „Gemischte Chor“ seinen diesjährigen Ausflug nach Neuenburg. Die Beteiligung war eine gute, und bei Gggen am Urwalde wurden recht vergnügte Stunden verbracht.

**es. Feste, 12. Aug.** Zu dem am Sonntag, den 25. August, hier stattfindenden Unterverbandsfest der Kriegervereine der Gemeinden Rastede und Wiefelheide sind die erforderlichen Korarbeiten bald beendet. Die Festplatz ist der hiesige Marktplatz ausgebaut. Das Fest wird programmäßig folgendermaßen verlaufen: Von nachmittags 1 Uhr an ist Konzert im Garten des „Grünen Antons“. Von 2-3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, alsdann Aufstellung beim Kriegerehrenmal, wo von Pastor Jansen die Festrede gehalten wird. Dann folgt der Feiernachmittag durch den Ort. Da auch die Veteranen hieran teilnehmen werden, so ist derselbe möglichst kurz geplant und es werden nur folgende Tragen berührt: Anton Güntherstraße, Peterstraße, Schulstraße und zurück von Ahlers Hotel über die Hauptstraße auf den Festplatz, wobei die Auflösung erfolgt. Hier beginnen dann die Festlichkeiten. Der Platz wird mit 25 Buben aller Art bebaut; auch ein Karussell wird vorhanden sein. Um 5 Uhr beginnen dann die Festspiele bei Hieselshaus, Ahlers und zum Brock. Die Musik wird von der Oldenburger Infanteriekapelle gestellt. Der hiesige Kriegerverein hat keine Mühe und Kosten gespart, um die Besucher in jeder Weise zufrieden zu stellen. Der Verein würde den hiesigen Bürgern sehr dankbar sein, wenn sie durch Ausschüssen von Fahnen und dergleichen die Häuser und Straßen schmücken und so zum guten Gelingen des Festes beitragen würden.

**— O. Gedächtnis, 21. Aug.** Im hiesigen Schützenverein rückt man sich zum diesjährigen Schützenfest, das am 25. und 26. d. Mts. gefeiert wird. Für das Schießen sind wieder eine ganze Anzahl wertvoller Preise ausgesetzt, die für die auswärtigen Schützen auch diesmal wohl ihre Anziehungskraft behaupten werden. Eine ganze Anzahl Buben ist für den Festplatz angemeldet. Der Festzug am Montag kommt diesmal nicht zur Ausführung, dafür wird den Besuchern des Festes am Montagabend etwas ganz Besonderes geboten durch Abbrennen eines Feuerwerkes. — Der Bau des Eisenbahnhamms ist bereits soweit vorgeschritten, daß man mit der Aufhebung des Bahnhofsgebäudes beginnen kann. Der Bau des Bahnhofsgebäudes ist dem Maurer Muchow und dem Zimmermeister Hinte von der Eisenbahndirektion übertragen; die Ausführung der Kämpfe wird bereits von Maurer Ulrich beaufsichtigt und der Lokomotivschuppen ist bereits gerichtet. Mit dem Legen der Schwellen und Schienen ist man bis in Herten fertig, und es steht der Eröffnung der Bahn zum 1. Oktober wohl weiter nicht mehr entgegen, als daß der Bahnhof nicht fertig wird.

**R. Bab Zwischenjahr, 21. Aug.** Kaufmann G. Rippen in Wischenaherfeld, der Erlinder der fürlich reichsamlich patentierten Eierputzmaschine „Perfekt“, hat jetzt eine Eierleuchte und Stempelmaschine zum Patent angemeldet. Die zu prüfenden Eier, 6 oder 8, werden über einer beliebigen Lichtquelle (Elektrizität, Gas oder Petroleum) mittels rotierender Walzen in Drehung versetzt und lassen an den Bewegungen im Ei untüchtig ihr Alter erkennen; der Apparat zeigt sogar deutlich den Unterschied zwischen einem dreitägigen und einem ganz frischen Ei. Die Erfindung, die unter dem Namen „Argus“ zum Patent angemeldet ist, dürfte für Eierverhandlungsbetriebe von größter Bedeutung sein.

**\* Zwischenjahr, 20. Aug.** Die bremische Kunstgewerlerin Fr. Paula Jaquemier, die hier ihre Kunstschreinerin im Bauernhaus ausstellt, zeigt zugleich eine größere Garnitur ihrer Kunstfächer, die vom Direktor der Kunstgewerkschaften in Bremen, Schröder, angekauft, aber für Verbezug noch eine Weile zur Verfügung gestellt hat. Auf der Ausstellung in Stade erhielt Fr. Jaquemier viele lobende Anerkennungen. Die Arbeiten zeichnen sich besonders durch Farbenfrische und flotte Zeichnung aus. Die Damen, die das Heimatsfest besuchen, nehmen sie gern in Augenschein.

**\* Apen, 20. Aug.** Der Anterverein für das Ammerland hielt Sonntag auf Wunsch der in der Gemeinde Apen wohnenden Mitglieder in Behrens Gasthof eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Geleitet wurde dieselbe vom Schrift- und Kassaführer des Vereins, Gerichtsvolksherr Meyer, Besprechende Anträge auf allen Zweigen der Anter wurden vielfach gegeben, namentlich der Sonntagverkauf durch den Verein einstimmig genehmigt. Die Beschlüsse, welche zurzeit für den Verein herr Dierks in Herten hat, soll verkauft werden. Dierks will die Jagd für eigene Rechnung fernerhin betreiben. In der Versammlung wurde eine Gratisspendung von Weisen

vorgenommen. Als glückliche Gewinner kamen die Herren Dierks und Jaspers, beide in Herten, heraus. Neuen Zuwachs erhielt der Verein durch den Eintritt des Landwirts Hienen zu Klausborn und des Ritters Manns zu Gohensholts-Notsheden. Eine Besichtigung des Schützenhauses des Schützenmeisters Köben hierseits fand nach Schluß der Versammlung statt.

**\* Scholt, 20. Aug.** Eine Fortsetzung der Fuchs jagd vom letzten Mittwoch fand Sonnabend statt. Diefelbe fand gute Beteiligung, hatte aber leider gar keinen Erfolg.

**\* Briesewarden, 21. Aug.** Die hierseits belegene Hofstelle Briesewardenbusch, zur Gemeinde Bieren gehörig, pachtete der Landmann Schmeier in Briesewarden.

**\* Longwarden, 20. Aug.** Der Rentner S. Thormäsen verkaufte seine in unserem Orte belegene Besitzung an den Schloßtermister B. Denten hier für 6700 M.

**\* Rechts, 20. Aug.** Auf dem gestrigen Stoppelmärkte waren aufgetrieben: 328 Pferde, 114 Stück Hornvieh, 680 Schweine und 140 Schafe. Der Handel in Herten war nicht besonders, dagegen in Hornwich gut. Besonders gut war der Handel in Schweinen; für sechs Wochen alte Ferkel wurden 24 M. und mehr bezahlt. Der Markt war vorgestern und besonders gestern sehr gut besucht.

**H. Gutin, 21. Aug.** Die Stadtverordneten genehmigten, daß zu Ostern 1913 an der Realschule, an der die Aertia, und zwar wegen großer Schülerzahl, in Doppelform eingerichtet werden muß, zwei Oberlehrer und ein Elementarlehrer angestellt werden. Da die in letzter Zeit hier angestellten Versuche mit Gasdruckfenstergütern gute Erfolge aufwiesen, beschloß man, allgemein mit der Einführung zu beginnen. Aus den laufenden Mitteln wurden 6000 M. bewilligt. Die Versammlung beschloß, die etwa 20 Hektar großen Ländereien des Direktors Schlieper anzukaufen. Ein Teil davon soll für Errichtung einer Freianstalt revidiert werden, zu welchem Zweck Legate von über 100 000 M., davon 40 000 M. für Land, vorhanden sind. Den größeren Teil des Landes will die Stadt für sich erwerben.

**\* Jever, 20. Aug.** Der Antrag der Stadt Jever an die Geseesverwaltung um Verlegung einer Garnison nach Jever ist endgültig abschlägig beschieden worden.

**O. Wilhelmshaven, 21. Aug.** Die Kriminalpolizei verhaftete hier zwei Einbrecher, die in den Vororten Hamburgs mindestens 40 schwere Einbruchsdiebstähle begangen haben.

**— Eisenbahn, 20. Aug.** In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde u. a. mitgeteilt, daß die Kammerschiffe für 1911 einen Uebererschuß von rund 235 000 M. aufweist. Der Hilfsfonds der Kammerschiffe hat nunmehr die Höhe von 1 450 000 M. erreicht. — Die Überlegung der Bahnstr. d. Eisenbahn—Alteine wird voraussichtlich im Herbst erfolgen können.

**\* Bremen, 21. Aug.** Der Prozeß gegen C. S. Meyer, den Inhaber eines Verdignungs-Instituts, hat in Bremen viel Staub aufgewirbelt. Als Inhaber eines großen Verdignungs-Instituts, als ein Mann, der im öffentlichen und im Vereinsleben vielfach hervorgetreten ist, ist Meyer eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Die Art seines Geschäftes brachte es mit sich, daß die gegen ihn erhobene Anklage viel erörtert werden mußte. Allgemein wies man die ersten Gerichte über seine Verhaftungen als unzulässig zurück. Dann aber, als der Beschuldigte für kurze Zeit sogar in Untersuchungshaft genommen wurde, schossen die Gerichte üppig ins Kraut. Mehrfach wurde behauptet, er habe Selbstmord verübt, dann wollten die Gerichte wissen, daß ihm bald dieses, bald jenes schwere Verbrechen nachgewiesen worden sei. Man sprach davon, daß Meyer einmal verkaufte Totenkleider den Leichen wieder ausgezogen habe, um sie nochmals zu verkaufen; man wollte ferner wissen, daß er die Bierhüte von den Särgen wieder abgestraubt habe, um sie nochmals zu benutzen. Auch in die auswärtige Presse haben diese Beschuldigungen ihren Weg gefunden. Um was es sich in Wahrheit handelte, haben wir schon damals mitgeteilt: Meyer hatte in einer ganzen Reihe von Fällen sich von seinen Klienten die Verdignungsgebühr einer höheren Klasse ersparen lassen, als er selbst sie verauslagt hatte. Das wurde ihm nachgewiesen und des-

halb wurde er gefesselt zu 6 Monaten Gefängnis und 900 M. Geldstrafe verurteilt.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**General Booth +.**  
London, 20. Aug. Der Führer der Heilsarmee General Booth ist heute abend gestorben.  
Der Kaiser.

**Kronberg, 20. Aug.** Der Kaiser gedenkt sich morgen nach Mainz zu begeben.  
Fingier-Nachrichten.

**Berlin, 21. Aug.** Zu Ehren des Vierstapler-Klubemarsch hat der Reichsflaggenrein ein Festessen veranstaltet.

**Wafsa, 21. Aug.** Bei dem Karpasturnier wurde Lindpammer in allen Konkurrenzen als Sieger erklärt.  
Amnaben.

**Christiania, 20. Aug.** Der König und die Königin gaben heute ein Festmahl zu Ehren Amundsens und seiner Begleiter auf der Südpolarfahrt. Während des Mahles hielt der König eine Rede auf Amundsen, worauf dieser erwiderte. Die am Südpol geführte Fahne wurde dem König von Amundsen zum Geschenk überreicht.  
Der New Yorker Polizeifinanz.

**New York, 20. Aug.** Die große Jury hat gegen den Polizeileutnant Becker und mehrere andere Personen Anklage wegen Ermordung des Spielhöllebesessenen Rosenthal erhoben. Der Bandenführer Jellig sagte vor Gericht aus, er sei das Opfer einer politischen Verschwörung geworden und die Furcht vor Becker habe ihn veranlaßt, dem Exler Rose vier Mann zur Ermordung Rosenthals zuzuführen. Aus dem Beweismaterial geht hervor, daß Becker in acht Monaten 90 000 Dollar bei 12 Bantzen hinterlegt hat.

**Ein neuer Dardanellen-Angriff?**  
Paris, 21. Aug. Aus Konstantinopel melden die Blätter, daß man es dort amtlich bezeugt, daß die italienischen Kriegsschiffe wieder vor den Dardanellen erschienen seien, weshalb ein neuer Angriff befürchtet werde. Auch am Eingang des Golfes von Smyrna haben sich italienische Kriegsschiffe gezeigt.  
Graf Berchtold.

**Petersburg, 21. Aug.** Auf eine Anfrage der Botschafterin Wedemöjst teilte Graf Berchtold telegraphisch mit, die österreichische Regierung erkläre, frei von Befürchtungen, in der neuen bezantstirischen und individualisierenden Richtung der jetzigen Politik der Türkei ein glückliches Symptom. Im Interesse der Türkei und der Balkanländer scheine der österreichischen Regierung die Unterstützung dieser Richtung durch die Großmächte nötig zu sein.  
Terminliste Depeschen.

**Warschau, 20. Aug.** In der Vorstadt Powanski überfiel ein Pioniersoldat, der in ein Strafbataillon versetzt worden war, den Bataillonschef Fürsten Lianow in seiner Wohnung und verwundete ihn, seine Frau und seinen Burschen schwer. Der Täter wurde von der Schildwache erschossen.

**Duisburg, 20. Aug.** Auf der Jecher Reumühl 1 und 2 hat sich heute nachmittag eine Explosion schlagender Wetter ereignet, durch die drei Bergleute getötet und zwei verletzt worden sind. Weitere Arbeiter sind nicht gefahrdet.

**Verantwortlich: Schriftführer Wilhelm von Wajsa, Leitung der Redaktion: Dr. Richard Gmelin, des Redaktions-Büros: Dr. Richard Gmelin, des Redaktions-Büros: Dr. Richard Gmelin, des Redaktions-Büros: Dr. Richard Gmelin.**

**Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schupp, Hof-Doktor.**

Monat	Klimerometer	Baromet.		Lufttemperatur	
		mm	mm	Wärme	niedrigste
20. Aug.	7 Uhr v.m.	+ 18	759,8	20. Aug.	+ 21
21. Aug.	6 Uhr v.m.	+ 13,8	760,9	21. Aug.	- + 12,7

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Bestehende gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für: Kinder und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

**Das neue Favorit-Moden-Album für Herbst und Winter 1912 ist erschienen. Langgestrasse 40.**

**CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY**

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Gemeinde Osterburg. Im Garten des Gastwirts H. Arund hat ein Jahrbuch erschienen.

**Sofa, Sofatisch** neu, billig zu verf. Gaststr. 28 Ein runder oder zu verkaufen. Rosenstr. 27.

Zu verf. eine Kinderstuhle. Th. Ottmanns, Rosenstr. 9.

Zu kaufen gel. kleiner Steinbrunnen. Osterstr. 17. H. 5, 503 an die Exped. d. Bl.

**Landstelle b. Oldenburg.**

Eine im Amt Oldenburg, ca. 20 Minuten von Bahnstation belegene Landstelle zur Größe von ca. 140 Juch, zusammenliegend, mit neuen, praktischen Gebäuden, steht zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Als Anzahlung genügen 15 000 M. Offerten baldigst erbeten unter E. 861 an die Exped. d. Bl.

**Corsets. Saison-Ausverkauf**

Noch vorhandene einzelne und vorjährige Facons enorm billig. Kleine Nummern zu Spottpreisen.

**R. Herrlich,** Gaststrasse 20. Spezial-Corset-Geschäft.

**Amtsvorstand.**

Der Verkauf des an den Amtsverbandschaffenen wachsenden Obfles findet statt:

- auf der Amtsverbandschaffene in Drantum bei Schneidertrag am Mittwoch, den 28. August 1912, vormittags 10 Uhr beginnend, beim Hause des Wirts Krömer in Drantum,
- auf der Amtsverbandschaffene Cappelien-Zentstet am Mittwoch, den 28. August 1912, nachmittags 1 Uhr, beginnend bei der Chauffeebrücke vor dem Orte Cappelien, am Ausgange nach Cappelien,
- auf der Amtsverbandschaffene Cappelien-Zentstet am Mittwoch, den 28. August 1912, nachmittags 5 Uhr, beginnend an der Chauffeebrücke am Sternbusch, Cappelien, am Ausgange nach Cappelien.

Zu verf. ein erw. Klavier. m. Gummit. Osterstr. 17. H. 5, 503 an die Exped. d. Bl.

**Damen-Berte entornet schmerzlos Pulver „Odin“**

Bei: J. D. Kolwey, Drogerie

**Kampfgenoßen-Berein Oldenburg.**

Zur Vereidigung des verstorbenen Kameraden S. Meiners vereinigen sich die Mitglieder am Freitag, den 23. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Markt 13 (Spar- und Leihbank).

Zur Vereidigung des verstorbenen Kameraden Schneider vereinigen sich die Mitglieder am Sonntag, den 24. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Kurwidstraße 18. Der Vorstand.



# 1. Beilage

zu Nr. 228 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 21. August 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Der gekohlte Koffer der Prinzessin von Hessen.** London, 20. Aug. Im Zusammenhang mit dem Diebstahl des Zollettensoffers der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen wurde gestern ein Mann verhaftet, der heute dem Polizeirichter vorgeführt werden wird. — London, 20. Aug. Vor dem Polizeigericht erschien heute ein Mann namens Thomas Friedrich, der Beschuldigte von Vorkämpfen ist und gestern unter der Beschuldigung, als Hehler die Reisetasche der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Besitz gehabt zu haben, verhaftet worden war. Die Polizei hat festgestellt, daß der Koffer verbrannt worden ist. Man befürchtet, daß auch der Inhalt bestraft worden ist. Friedrich wurde in Haft behalten.

**Reim Spielen tödlich verunglückt.** Heidelberg, 20. Aug. Der achtjährige einzige Sohn des Schriftstellers Fritz Alexander von Beraun wurde gestern abend im Glockenturm des Stifts Neuburg bei Heidelberg an einer Turmfalte erhängt aufgefunden. Es wird Unfallsfall angenommen. Der Knabe hatte am Nachmittag Kläuber und Gendarm gespielt und sich dabei an die Turmfalte gefesselt. Vermutlich ging die Tür auf und der Junge schwabte in der Luft, da er auf der Wendeltreppe den Boden unter den Füßen verloren hatte.

**Der Geistesranke stellt sich selbst.** Berlin, 20. Aug. Der von der Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Täterschaft in der Raucener Messerattentatsaffäre gefaschte Arbeiter Sornau hat sich heute früh der Polizei selbst gefesselt. Er erschien auf dem Polizeirevier 103 in der Gelingstraße und erklärte, daß er der seit einigen Tagen gefaschte Geistesranke ist. Er wurde um 12 1/2 Uhr nach dem Polizeipräsidium gebracht. Nach seiner Vernehmung scheidet er als Messerstecher vollständig aus. Seine Vernehmung wird noch fortgesetzt, weil aber nur die Fälle, bei denen er von Zeugen dabei beobachtet wurde, wie er mit dem Messer Passanten bedrohte. Schon sein Benehmen stimmt zu der Beschreibung, die Hrl. Karstadt von dem Attentäter gegeben hat, nicht. Es wurde ermittelt, daß er in der fraglichen Zeit weder in Raucen gewesen ist, noch den Zug benutzt hat. Inzwischen hat sich ein Bahnbremer bei der Kriminalpolizei gemeldet und behauptet, daß am 20. Juni in einem Vorortzuge, der vom Stettiner Bahnhofe abging, mehrere Passagiere von einem Nachzügler mit dem Messer bedroht wurden. Die Passagiere wandten sich an die Bahnbremer, die auch den Mann aus dem Zuge herausholten und seine Persönlichkeit feststellten, ihn jedoch dann laufen ließen. Auf den damals festgenommenen Mann wird nun gefahndet. — Berlin, 20. Aug. Hartau, der sich selbst gefesselt hat, ist wieder der Messerstecher, noch überhaupt gefesselt. Auch seine Erklärung, daß ihm vor 5 Jahren ein Stein auf den Kopf gefallen sei, ist ebenfalls unwahr. Es hat sich vielmehr herausgestellt, daß er sich die Narbe, die von diesem Unfall herrührt, selbst beigebracht hat, um sich interessant zu machen und um Mitleid zu erregen. — Auch die übrigen Nachforschungen nach dem Attentäter haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

**Der Kaiser und die Kölner Kaiserfeste.** Frankfurt, 20. Aug. Als der Kaiser gestern den Oldhafen besuchte, zeigte Oberbürgermeister Widies dem Kaiser auch die beim Bau des Hafens gemachten Kieselsteinen hergestellte Kaiserfeste. Oberbürgermeister Widies meinte in humoristischer Weise, es sei noch zweifelhaft, ob die Kette von einer vorseitlichen Dame oder von einem Bürgermeister getragen worden sei, worauf der Kaiser mit einer Anspielung auf die gefaschten Kölner Kaiserfeste erwiderte: „Ja, dann hat er sie jedenfalls besser aufbewahrt!“ Dann äußerte der Kaiser, daß man sich wegen der Stiftung einer neuen Kaiserfeste an ihn wenden habe; er denke jedoch nicht daran, für den gekohlenen Preis aufzukommen.

**Fahrt des „Schitte-Lanz“.** Berlin, 20. Aug. Das „Schitte-Lanz“, Lustschiff liegt heute vormittag zu einem Ausflug über Berlin auf, an dem der Herzog von Oldenburg, Polizeipräsident v. Jagow und Generalmajor v. Nichteberg teilnehmen. Nach einhalbstündigem glatt verlaufenem Fluge landete das Lustschiff um 8 Uhr 24 Min. **Richard Strauß über seine „Ariadne auf Naxos“.** Bekanntlich hat Richard Strauß nach einem Abbruch von Hofmannsthal eine Oper „Ariadne auf Naxos“ vollendet, die Kammerspiele Komödie „Le bourgeois gentilhomme“ zum Ausgangspunkt nimmt. Nun hat Richard Strauß, der sonst sehr wortkarg ist und es nicht liebt, über seine Schöpfungen zu sprechen, einem Bekannten allerlei Interessantes über das Werk erzählt, das am 25. Oktober unter der Regie von Max Reinhardt am neuen Stuttgarter Hoftheater zum ersten Male in Szene geht. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ wird diese Unternehmung mit dem Meister wiedergegeben, und wir erfahren, daß Strauß selbst die „Ariadne“ das heiligste und schwierigste seiner Werke nennt. Da jeder Mitwirkende im Dichter seine eigene Stimme hat, wird das Orchester zur Kammermusik. — Es beginnen zwei Geigen, zwei Bratschen, zwei Celli und ein Kontrabaß. Allmählich treten vier Geigen, zwei Bratschen, zwei Celli und ein Kontrabaß hinzu. Ferner verwendet Strauß noch zwei Flöten, zwei Klarinetten, zwei Fagotte, zwei Hörner, eine Trompete, eine Posaune, eine Baute, ein neu erfundenes Wetterharmonium, ein Klavier, eine Celesta, vier amerikanische Harfen und etwas Schlagwerk. Des weitern erzählt Strauß, daß er, abgesehen von der Oper, im Schauspiel selbst an verschiedenen Stellen Mühe angebracht habe. So hat er zu jedem der beiden Schauspielstücke, zu denen Hofmannsthal die fünf Akte Kammerspielen zusammengewogen hat, eine kleine Overtüre geschrieben, dann mehrere Lieder, eine Serenade, ein Schäferduett und eine umfangreiche Ballettszene. Die Oper ist so lang wie die „Salome“.

**Deutsch-französische Grenzjäger.** Paris, 20. Aug. Ueber einen eigenartigen deutsch-französischen Grenzzwischenfall wird aus Mülhausen im Elsaß berichtet: Gelegentlich einer Feldübungsübung französischer Truppen am Grumontberge in der Nähe der Grenze bei dem französischen Dorfe

Buffang ließen sich französische Soldaten deutsche Zigarren durch den Gaffer Binger holen. Binger führte jedoch nicht zurück, sondern blieb auf deutschem Boden. Nach dem Abmarsch der Soldaten versuchte ein französischer Zollwächter in Zivil den Binger wieder auf französisches Gebiet zu locken. Er bat ihn, ihm ebenfalls deutsche Zigarren zu holen und in das auf französischem Gebiet belegene Birshaus zu bringen. Binger holte auch die Zigarren, ging aber nur bis an die Grenze und wollte sie hinüberreichen. Nach seiner Angabe wurde er dabei von dem französischen Zollbeamten angepöbel, festgehalten und auf französisches Gebiet hinübergezogen. Man legte ihm Handschellen an und führte ihn nach Buffang, wo er nach Zahlung einer Zollstrafe von 55 Franken wieder freigelassen wurde. Binger hat bei der Staatsanwaltschaft in Mülhausen Anzeige wegen der ihm widerfahrenen Behandlung gemacht und es schreibt nun eine Unternehmung.

**Wie Bismarck „Klingelt“.** Als Fürst Bismarck als Bundesgesandter in Frankfurt weilte und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, vermehrte er einen Glanzzug mit dem es ihm möglich gewesen wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerke in das Arbeitszimmer herabzurufen. Er ließ den Hausherrn ersuchen, eine solche Klingel herzustellen. Allein der Patrizier, der ohnehin den Preußen nicht sehr grün war, gab zur Antwort, daß seine Wirtsparthei in der Regel derartige Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wüßte nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte. Einige Zeit später brachte ein Pöbelhühner durch das Haus. Er schreut durch alle der Eigentümer alle Räume und kam endlich in Bismarcks Arbeitszimmer, wo die noch rauchende Waffe auf dem Tische lag, der ebenfalls „rauchende“ Bismarck aber ruhig hinter seinen Akten saß. „Um Gottes willen, was ist geschehen?“, rief der Hausherr. „Garnichts“, berietete Bismarck, „sein Sie ganz unbeforgt, ich habe nur meinem Diener oben ein Zeichen geben wollen, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich gewöhnen können werden.“ Bismarck bekam nun in kürzester Frist die von ihm gewünschte Klingel.

## Der Herdbuchverein für die oldenburgische Geseft.

welcher sich über die Vemter Oldenburg, Delmenhorst und Wildeshausen erstreckt, hatte in der letzten Ausschreibungsversammlung beschlossen, seinen sämtlichen Viehbestand, Küstler und Enttragungen einer Revision zu unterziehen. Dieses geschah auf Vorschlag des Professors Dr. Halle-Weipzig, welcher auf Veranlassung der Oldenburg. Landwirtschaftskammer alle Herdbücher im Oldenburger Lande einer genauen Prüfung unterzog. In der Zeit. Ausschreibungsversammlung hielt Herr W. Halle-Weipzig dann einen eingehenden Vortrag über einige vorhandene Mängel in der Handhabung der Geschäftsführung, den Formularen usw. und machte weitere Vorschläge über die Abstellung derselben, wobei er auf die sehr praktischen Bücher und Formulare des Niederländischen Herdbuchvereins hinwies. Die Einrichtungen desselben wurden auch von Prof. Dr. Halle als musterhaft hingestellt, und deshalb hat der Vorstand des Herdbuchvereins sich zur Entschloßung, dieselben Bücher usw. anzuschaffen. Im letzten Halbjahre ist das Herdbuch nun genau revidiert und sämtliche nicht mehr vorhandenen Tiere gestrichen worden.

Die drei Vemter sind in verschiedene Bezirke eingeteilt, welche sich früher meist mit den Gemeinden deckten. Im Amte Oldenburg betragen jedoch jetzt, nachdem das Herdbuchwesen einen reichen Aufschwung genommen, bereits 15 Bezirke.

Diese kleineren Bezirke haben das Gute für sich, daß die Wege der einzelnen Viehmänner, welche diesem Bezirk vorziehen, abgekürzt werden. Im Amte Delmenhorst sind 7 und im Amte Wildeshausen 5 Bezirke.

Die Ausnahmen in das Herdbuch finden auf den Tiererzengern und gelegentlich der Stallfremden durch den Obmann unter Einziehung der Viehmänner statt. Den Viehmännern liegt in den einzelnen Bezirken eine sehr umfangreiche Arbeit ob; sie vermitteln die Verbindung mit den einzelnen Jägern, in ihren ist es mit zu danken, wenn das Herdbuchwesen in ihrem Bezirk rasch forschreitet. Sobald den Viehmännern von der Geschäftsstelle Nachricht zugeht, haben sie die Kälder mit einer Ohrmarke zu versehen und erhält bei der neuen Einrichtung jetzt jeder Viehhalter für das Buch angemeldete Kalb einen Ausweis über die Abstammung. Dieser ist in sehr praktischer Form mit einem Aufnahmeantrag versehen, der später, wenn das Tier als Bull oder Quene aufgenommen werden soll, der Geschäftsstelle übermittelt wird. Hierdurch wird die Geschäftsführung erleichtert, und ist ein Irrtum über die Abstammung ausgeschlossen.

Im Amte Oldenburg ist der Verein einen guten Schritt dadurch weitergekommen, daß die Verbandskommission beschlossen hat, dieselbe Tiere nur dann anzuführen, wenn sie einen genauen Abstammungsnachweis haben. Außerdem wurden für den ganzen Herdbuchbezirk 21 Kälber in Form von Taschenbildern angekauft und jedem Viehhalter seine Tiere mit Nachdruck hineingetragen. In Zukunft haben die Eigentümer diese Stallbilder selbst weiter zu führen. Eine Kontrolle findet von Zeit zu Zeit statt und bedeutet die Einführung der Stallbilder ebenfalls einen guten Fortschritt. Auch die Kälbernamensliste, die der Geschäftsstelle vom Jäger zugeteilt ist, nach Niederländischem Muster eingerichtet. Schon bei Einführung der Kuh hat der Viehbesitzer eine Eintragung hierauf zu machen. Die Farben und Abschnitte der angemeldeten Kälber sind genauer anzugeben. Alles dies sind im Interesse der Herdbuchführung unbedingt notwendig, damit sie erfolgreich mit anderen Jägern in Wettbewerb treten kann.

Jetzt schließen in verschiedenen Bezirken sich auch schon die kleineren Viehhalter, die 2 bis 4 Kühe haben,

dem Verein an. Gerade in den letzten Jahren sieht man in der Aufzucht von Bullen im Herdbuchbezirk einen Fortschritt der Rindviehzucht. Im Amte Oldenburg waren es zwei hier gezüchtete Bullen, welche die besten Prämien erhielten. Auch auf den Tierzuchtaren hat das Herdbuchwesen bei Gleichwertigkeit den Vorzug. Die Milchkontrollvereine, von denen je einer im Amte Oldenburg und Delmenhorst besteht, werden ebenfalls durch den Verein unterstützt und die Gründung solcher Kontrollvereine angestrebt.

## 19. Deutscher Ortskrankenkasentag.

Köln, 19. August.

Mit einer Vorberberatung, in der geschäftliche Angelegenheiten erörtert wurden, begannen hier im „Gürtel“ die Beratungen des 19. Deutschen Ortskrankenkasentages, zu dem ca. 900 Delegierte aus allen Teilen des Reiches eingetroffen sind. In der ersten Hauptversammlung hielt der Vorsitzende des Hauptverbandes, die Erschienenen, darunter Vertreter der Regierung und des Reichsversicherungsamtes, willkommen. Hieraus erstattete Verbandsdirektor Hesse (Tresden) den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre 13 Millionen Personen in 23 000 Krankenkassen gegen Krankheit versichert waren. Die Zahl der Unterstufungsbeiträge belief sich auf 104 Millionen. Der Betrag der Krankenkassenbeiträge auf 397 Millionen Mark gebühren. Cobann referierte Dr. Sauerer (Frankfurt a. M.) über „Gewerbehygiene und Reichsversicherungsordnung“. Er wies darauf hin, daß die Reichsversicherungsordnung die Sorge von Mitteln zur Krankheitsüberwindung gestatte und kam zu dem Schluß, daß die Verbindung von Krankheiten und die wichtige Aufgabe der Träger der Versicherungen werden muß, die auf diese Weise die gegebenen Mittelpunkte der Volksgesundheit werden. Die Klassen brauchen jetzt nicht mehr zu warten, bis die Versicherten erkranken und mit ihren Ansprüchen an die Kasse herantraten, sondern sie können ihre reichlichen Mittel in den Dienst der Hygiene und vorbeugenden Propaganda stellen. Das nächste Thema betraf das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten. Der Referent, Geschäftsführer Wachtel (Köln), betonte, daß die schwebende Frage durch die neuen Beschlüsse der Ärzteorganisationen eine bedeutende Verschärfung erfahren habe. Alle Verträge der Ärzte mit den Krankenkassen unterliegen jetzt der Genehmigung durch eine Zentralstelle des Leipziger Verbandes. Dadurch gerate der Arzt in eine ganz unwillkürliche Abhängigkeit von der Koalition. Bei den Klassen herrsche erschütterliche Uebereinstimmung darüber, daß die Entscheidung über das Arztverhältnis allein den Klassen zustehe. In der Diskussion betonte Frähdorf, daß unter keinen Umständen die freie Arztwahl allgemein werden dürfe, da es dann kein Zurück mehr gebe. Mit welchen Mitteln der Leipziger Verband arbeite, beweiße der Umstand, daß gegen ihn eine Demunziation wegen Meinungs seitens des Leipziger Verbandes eingereicht worden sei. Selbstverständlich sei der Anzeige nicht stattgegeben worden. Er sei bereit, die Hand zum Frieden zu bieten, aber nicht zu einem Frieden, bei dem die Ärzteschaft die Bedingungen diktiert. Graf (Frankfurt a. M.) hielt eine Ansprache zwischen beiden Parteien für möglich und möglich, um die Tonart im Kampfe zu mildern. Wenn die Klassen aber keine Konzessionen erhielten, sei der Kampf anzunehmen. Im letzter Stelle sprach Apotheker Keller (Charlottenburg) über „das Verhältnis der Krankenkassen zu den Apothekern“. Der Redner führte aus, daß die Arzneiverordnung durch die neue Reichsversicherungsordnung viele Nachteile erleide. Der vom Geleit vorgeschlagene Zwangsrezeptur-Rabatt müßte auf eine angemessene Höhe gebracht werden. Auch beim Handverkauf müßten die Apotheker Konzessionen machen. Zwecks Festsetzung der Handverkaufspreise hat der Verband Material gesammelt und es den Regierungspräsidenten gesandt. Redner kritisierte die vom Apothekerverein herausgegebene Handverkaufsliste. Die Reichsversicherungsordnung bringe den Apothekern eine große Vermehrung des Umsatzes und dadurch erhöhten Gewinn; deshalb müßten auch die Apotheker gezwungen werden, einen hohen Rabatt und günstigere Handverkaufspreise als bisher zu gewähren. Graf (Frankfurt a. M.) wandte sich gegen die Meinung, als ob den Krankenkassenpatienten minderwertige Heilmittel geliefert würden. Die Forderungen der Krankenkassen durch Arzt und Apotheker siehe auf der Höhe. Die Referate fanden reichen Beifall. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mit Berechnung der veränderten Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Bezirke über lokale Notkommunikation sind der Redaktion nicht willkommen.

**Edenburg, 21. August.**  
\* Große Vogelzüge passierten am Sonntagabend unfernt Gegend. Es war ein ganz ungewöhnliches Leben in den Lüften; ein ununterbrochenes Rufen und Loden der die Ärae führenden Vögel. Dem Rufe nach waren es Aegae Pfeifer, die ihren Herbstzug angetreten hatten. — Im Laufe der nächsten Tage wird uns auch der Storch verfallen, der seine Riffe nach dem Süden gewöhnlich gegen Bartholomäus, das ist der 23. August, antritt.

\* Tarifabschluss. Ein am 1. Oktober d. J. in Kraft tretender neuer Tarif ist zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im hiesigen Glasergewerbe im Laufe der vergangenen Woche zustande gekommen. Nach diesem Tarif erhöht sich vom genannten Zeitpunkt ab der Stundenlohn von 50 auf 55 S. Diejenigen Arbeitnehmer, welche bereits einen Lohn in Höhe dieses Minimums beziehen, erhalten eine Stundenzulage von 3 S. Der Tarif hat eine Geltungsdauer von drei Jahren.

\* Nicht weniger wie fünf Fahrzeuge, nämlich die Dampfer „Arfaal“, „Archa“, „Ludwig“ und „Wilhelm“, sowie ein großes Motorboot führen am letzten Sonntag aus Anlaß des Bremerhavener Marktes von hier aus nach Bremerhaven. Alle Dampfer waren so voll besetzt, daß noch nahezu 100 Leute, welche sich nicht mit Karten versehen hatten und erst im letzten





**Zu verm. dess. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern. Wilhelmstr. 23**

**Waden mit Kabinett**  
zu verm. a. sofort oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern. Karlsruh. 7 p.

Zu verm. 3. Nov. o. früher Oberwohnung u. el. Licht, Gas- u. Wasser. Radorferstr. 102. Daiselst. Waden mit Kabinett.

zum 1. Sept. möbl. Zimmer u. Kammer zu vermieten.  
Biegelhofsstr. 77.

Kleine freundl. Dierwoohn. im Preise von 200 M. zu vermieten.  
Sophienstraße 7.

Zu verm. 2 schön möbl. Zimmer u. s. 1. ev. 15. Septbr., mit o. ohne beide Benzin. Näb. Obernburg, Ulmenstraße 1.

**Stellen-Gesuche.**

Suche f. meine Schwägerin, Ehe-, Ende 30er, ohne Anhang, Stelle als Haushälterin resp. Hausdame, wo Mädchen gehalten wird. Selbige ist tüchtig u. affektur im Kochen u. Haushalt, ebenso bewandert in Handarb. Gest. Offerten befördert d. Exp. dieses Blattes unter S. 777.

14. verm. Mann sucht dauernde Beschäftigung, a. liebt i. Geschäft. Off. u. S. 806 a. d. Exp. d. Bl.

**Zimmerpolier,**  
s. H. bei gr. Betonfirma, in allen Arbeiten erfahren u. zuverlässig, sucht anderweit. Stellung. Gest. Off. unter S. 828 an die Exped. dieses Blattes.

14. Mädchen, 28 J., sucht Stellg. s. Büch. d. Haush. o. einig. Herrn od. Dame auf gleich od. später. Off. u. S. 839 an d. Exp. d. Bl.

14. Mädchen, Landwirtin, i. s. 1. Nov. Stellg. in e. Privatbisch. u. s. s. i. s. s. d. Familienanschluß. Off. u. S. 842 a. d. Exp. d. Bl.

**Jung. Mädchen,**  
ev. suchst i. s. 1. Okt. oder später zur weiteren Ausbildung Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß u. Lohngebend. Offert. unter Nr. 872 an die Exp. d. Verhörender Anzeiger in Cuxhavenbrück.

10jähr. junges Mädchen i. Stellung s. 1. Nov. d. Fam.-Anschluß u. Gehalt in Waife o. Umgehend. Offerten unter S. 10 postlagernd Waife.

Junge Frau sucht Waife zum Aufbessern, sowie Reuanzerin von Herrn- und Knabenhemden.

**Tüchtig. Verkäufer.**

26 Jahre, sucht per 1. Oktober Stellung in einem Gemischtwarengeschäft, am liebsten Oldenburg oder Ostpreußen. Off. unter S. 859 an die Exp. d. Bl.

**Tüchtig. Verkäufer**

früheres junges Mädchen, tüchtig u. Köchin im Haushalt u. Landwirtin, verheiratet, selbstständig u. wirtschaftlich, sucht Stelle zu Nov. Off. unter S. 851 an die Exped. dieses Blattes.

**Tüchtig. Verkäufer**

Jung. Mädchen sucht Beschäftigung als Stubenmädchen in bürgerlichem Haushalt. Angeb. nach Schmalfeldstraße, 6. erbeten.

**Offene Stellen.**

**Männliche.**  
Auf sofort ein  
**Stellmagergehilfe**  
gesucht.  
Schwengel, Stellmagermeister, Rathenow b. Bützow, erbitet.  
Gesucht auf sofort ein  
**Bauschleifer,**  
Joh. Meers, Weghoy.  
Warendburg, Gesucht auf sofort ein hiesiger  
**Schuhmacher gejele.**  
G. Stöver.  
Gesucht einige fertige Personen zum Verkauf eines in jedem Hause gebrauchten Artikels. Möglichst Verdienst, Offert. unt. S. 844 an die Exped. d. Bl.  
Gesucht auf sofort ein  
**zuverlässig. Müller.**  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für den Bezirk Oldenburg suchen wir einen bewährten  
**Nutzenbeamten.**  
Ausführliche Bemerkungen an die  
„Hammonia“  
Glas-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Versich.-Anst.-Ges. des Verbandes von Gläsern-Jungingen Deutschlands in Hamburg.

**Reise-Vertreter**  
(nur Fachleute)  
welche Möbelfabriken und Schreinererien besuchen und auch gut eingeführt sind, zur Mitnahme einer Weltbekannten, überall gut eingeführten Spezialität  
**gesucht.**  
Nur tüchtige Herren wollen sich melden. Offerten mit näheren Angaben unter S. 749 a. d. Exped. d. Bl.

**Vertretung gesucht**  
für leistungsfähige Firma der Fleischwarenbranche von einer alten, best. eingeführten Firma in Bremerhaven für die Unterwesertorte.  
Gest. Angebote erbeten unter S. 862 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht auf sofort ein  
**zuverlässiger Knecht**  
für Herden.  
Bankhaus bei Mafelde, Bernalter S. Werde.  
Suche auf sofort 2 tüchtige  
**Schneidergejellen.**  
Hodenham-Mens. J. Heerks.  
Kochenkirchen. Suche einen tüchtigen  
**Schmiedegejellen**  
auf dauernde Arbeit. D. Koch.  
Ordnlicher  
**jüngerer Hausknecht**  
per sofort gesucht.  
Aug. Ohmstedt, Langestr. 63.

Waiselnde. Für m. Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft suche pr. 1. Oktober einen tüchtigen  
**jugen Mann.**  
Schreibe. Off. m. Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanpr. erbeten.  
Geier, Buns.  
Stollhamm. Suche zum 1. Oktober für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft einen  
**jüngeren Verkäufer.**  
Offerten erbitet mit Gehalts-angebe und Zeugnisabschriften.  
Guigo Harms.  
Gesucht zum 1. November für mein Manufakturwarengeschäft  
**2 tüchtige Reisende**  
gegen Provision.  
Herzd. Haas, Melldrint 33.  
Gesucht zu Oktober ein  
**kleiner Knecht.**  
G. Haverkamp, Bäckerei.  
**Tuche - engros**  
Leistungsfähiges Haus - Exped. Roucoulets - i. d. f. für Bremen, Oldenburg, Ostpreußen land gut eingeführten Vertreter.  
Offert. unt. E. D. 1739 an Rudolf Meier, Hannover.  
Cümburg. Gesucht auf sofort ein  
**II. Knecht**  
von 14-16 Jahren.  
Näheres Schmitzeder Frau.  
Abgehoben. Für militärpflichtigen Suche ich zum 1. Oktbr. zuverlässigen, soliden  
**Knecht**  
für Gehalt u. häusl. Arbeiten.  
Ul. Kämpse.  
Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger zuverlässiger  
**Backmager**  
Loohn 500 bis 600 M. bei freier Station. Sarel i. Oldb. Exped. unter Schwarzing.  
Gesucht auf sofort ein  
**junger Bäckergejele.**  
D. Heilmeyer, Donnersehwer.

Ges. auf 1. Nov. od. früher e. zuverläss. Knecht, welch. auch Müch zur Stadt bringen muß.  
Joh. Wilsens, Hammerstraße 6.  
Gesucht auf sofort ein zweiter  
**Schlachtergejele.**  
Hofj. Bücker, Sarel i. D., Schlächtere- u. Fleischnaderei mit Kraltbetrieb.  
Ges. s. 1. Nov. f. d. Landwirtin- schaft 1 II. Knecht d. 14-16 J.  
G. Achellfeld, Cümburg.  
Gesucht per 1. Mai oder beliebig früher für mein  
**Eisenwaren- u. Kolonialwaren-Geschäft ein**  
**Zehrling.**  
Rost und Logis ausser dem Hause gegen Vergütung.  
Johann Jung, Ede Radorferstr. u. Adlerstr. 2.  
Evertsen. Ges. s. 27. Aug. ein  
**Bäckergejele.**  
Th. Grönemeyer, Hauptstr. 18.  
Gesucht Abgenommenensammler.  
G. Schotte, Blumenstr. 53.  
Zum 1. Oktober d. J. suche ich für mein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft einen jüngeren, kräftigen und soliden jungen Mann als  
**Verkäufer.**  
Angebot mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanfragen erbitet.  
Herd. Brandis, Erens (Offit.).  
Scholl. Gesucht ein tüchtiger  
**Bauschleifer.**  
Th. Garthens, Tischler.  
Oldenburg. Gesucht ein  
**Bäckergejele,**  
nur für Lagerarbeit.  
H. Bröhat, Dampfbackerei.  
Gesucht auf sofort ein  
**Schuhmacher gejele.**  
Ant. Regen, Schuhgesch. u. Besohlanstalt, Sarel i. Oldb., Hafensstr. 30.  
Gesucht ein jüngerer  
**Bäckergehilfe.**  
G. Glademeyer, Kurvdistr. 3.

**Webliche.**  
Gesucht auf sofort ein akkurat, junges Mädchen in kleinem besseren Haushalt mit einem Anbde.  
Nürnberg, Behr, Hafensstr. 153, 3.  
Gesucht zum 15. Oktober ein  
**junges Mädchen,**  
welches sich im Haushalt und Kochen ausbilden kann, bei Familienanschluß. Offerten unter S. 855 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein  
**einfaches junges Mädchen**  
für Haushalt u. Wirtschaft, oder ein ehelicher fleißiger junger Mann als Büffetier im Wartesaal 3. und 4. Klasse.  
D. Th. Albers, Bahnhofsrestaurateur, Leber.

Gesucht für einen grös. Haushalt ein in Hausarb. u. Nähen nicht unerfahr. ja. Mädchen mit guter Schulbild, welche belängigt ist, die Schularb. zweiter Kinder i. Alter v. 8 u. 9 J. gewissenhaft zu beschaufichtigen, d. Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
Gest. Offerten unter S. G. 125 postlag. Oldenburg erbeten.  
Gesucht zum 1. Sept. oder später für kinderlosen Haushalt  
**erfahrenes Mädchen**  
gegen hohen Lohn. Näb. bei Nr. Poststr. Basse, Auguststr. 62.  
Für meinen H. Haushalt, 2 Erw., eine 13jähr. Tochter, suche s. 15. Sept. ein braves, bestes  
**Mädchen,**  
welches in Küche, Hausarbeit u. Nähen erfahren ist, in dauernde Stellung. Näheres Angaben erbeten an Frau Wihl. Mandler, Düsselhofstr. 77.  
Zum 1. Okt. oder 1. Nov. für einen Haushalt von 2 Personen ein tücht. Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.  
Langestraße 63.

Zum 1. Nov. jüngeres fau-beres Mädchen gesucht. Frau W. Heintze, Brüderstr. 33, pr.  
Zum 1. November  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus gesucht. Zu melden 7-8 Uhr abends.  
Frau Weber, Langestraße 86.  
Suche s. 1. u. 15. Sept. mehr tücht. Köch., Zimmer u. Küch. Mädchen f. hier u. auswärts.  
Zum 1. Nov. tücht. Köchinnen, Hausmädch., f. herrsch. Häuser, ferner s. 15. Sept. durchaus perf. Köchin f. herrsch. Haus, Gehalt 50-60 A monatl. Zum 1. Sept. Junger, Gesch. 30 A mit 3. Sonntag, Zw. Baumstr. 19.  
Gesucht für einen Haushalt von 3 erwachs. Personen auf sofort  
**eine Stütze,**  
die erfahren im Kochen u. bewandert im Nähen ist; ferner per 1. November ein tüchtiges, affurates  
**Hausmädchen.**  
Anherbeten unter S. 780 an Wihl. Scheller, Ammonen-Expedition, Bremen.  
Gesucht zum 1. November ein einfaches  
**junges Mädchen**  
für eine ältere Dame, bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Dienst- mädchen werden gehalten.  
Offerten unter S. 858 an die Exped. d. Bl.  
**Gesucht**  
sof. u. Nov. f. hier u. auswärts: Haushälterinnen, Köchinnen, Maitzinmädch., Hausmädch. für herrsch. Häner, ja. Mädch., das Schlicht zu erlernen, schlicht u. schlicht. - Für Landwirtin- schaft Mädch., die melken können, Groß u. Kleinreute, hob. Lohn. - Per Nov. für hier  
**Zahernecht,**  
am lieb. v. Lande, von 16-18 Jahren, hoher Lohn. - Junge Wädh. v. 17-18 Jahren, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, suchen p. Nov. Stellung. Jüngerer Knecht sucht sofort oder später Stellung.  
Frau Agnes Blumensaaf, Stellen-Vermittl., Oldenburg, Sophienstr. 11, Eing. Jakobstr.

Zum 1. Septem- ber ein Mädchen von 14-16 Jahren. Biegelhofsstraße 76.  
**Gesucht**  
zum 1. Nov. für alle häuslichen Arbeiten ein tüchtiges junges Mädchen bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten u. S. 100 beförd. D. G. Kämpse, Karlyfeld.  
Gesucht zum 1. November ein  
**erfahren. Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Frau C. Haverkamp, Hafensstr. 32.  
Per sofort event. später  
**tücht. Verkäuferin**  
für unter Spezial-Damenkonfektionsgeschäft gesucht.  
Wiedehaus Leffmann, Wilhelmshaven.

**Zuverl. Hausmädchen**  
gesucht zum 1. November.  
Frau Stever, Langestr. 75.  
Ehre und reizvolle Haushälterin per sofort oder zum 1. 9. 12 ge- sucht von laub. oder Handw. Off. mit Bild, welch. sofort retourniert wird, mit A. R. Bülale Lange- str. 20.  
Gesucht zum 1. Nov. ein sol. affurates Mädchen u. 15-17 J.  
Frau Heintze Harms, Baarenhöfstr. 36.  
Gesucht zum 1. November eine  
**erfahrene Köchin u. ein Hausmädchen,**  
welches nähen und nähen kann.  
Frau Dr. Stählin, Bremen, Bismarckstraße Nr. 65, s. H. Oberenland b. Bremen.  
Suche zum 1. November für meinen kleinen Haushalt ein  
**tüchtiges Mädchen.**  
Frau Hans Drauer, Friederichsstraße Nr. 4.  
Eine gut empfindl. in Küche und Haushalt erfahrene  
**Köchin**  
(für eine eklantle) auf sofort oder zum 1. September.  
Frau Senator Weisels, Bremen, St. der Weide 15.  
Gesucht s. 1. Okt. o. 1. Novbr. für Putzabigen, Gem. Biegen, ein in allen Zweigen des Haus- hals erfahrendes  
**j. Mädchen,**  
famuläre Stellung.  
Anmeldebücher nimmt entgegen  
Frau Rosa Böhmig, Oldenburg, Matienstr. 15 a l.  
Gesucht ein ord. **Lehnmädchen.**  
Nordd. Holzschlachtenhaus, Schüttlingstr. 14.  
Büdingen. G e h u c h t zum 1. November ein ordentliches  
**Dienstmädchen.**  
Fr. Hähner, Landwirt.  
Gesucht zu Oktober oder Nov. ev. früher ein einfaches  
**junges Mädchen**  
im Alter von 15 bis 17 Jahren.  
Carl Joh. Wöhlendorf, Oldb. Poststr.

Gesucht zum 1. Septbr. eine  
**einfache Stütze oder ein Dienstmädchen**  
für H. Haushalt auf dem Lande in 3 Personen. Gehalt nach Ueber- einkunft.  
Offerten unter S. 845 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Suche für untern landwirtschaf- lichen Haushalt zum 1. No- vember ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienanschluß u. Salär, Solmas bei Strödenhausen.  
Frau Ang. Föllmer.  
Suche auf möglichst bald aber zum 1. Oktober ein zuverlässiges  
**Sinderfräulein.**  
Wolzwarderwurp b. Gollw. an  
Frau Heinrich Wöhlke.

Suche s. 1. Okt. einen soliden und tüchtigen  
**jüngerer Geschf. j. mein Kolonialwaren-Geschäft Wihl. Tegede.**

**Gesucht möglichst bald eine gebildete junge Dame für leichte Kontorarbeit.**  
Offerten unter A. G. 200 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Suche s. 1. Nov. ein fröh. für meine Kolonialwarenhand- lung u. zeitweise mitwirken i. Haushalt ein freundl. gewandt.  
**junges Mädchen**  
bei Gehalt u. vollst. Familien- anschluß, angenehme Stellung. Offerten, möglichst mit Bild, welches retourniert wird, und Angabe fertigerer Tätigkeiten unter S. 815 an die Exp. d. Bl.  
Gesucht ein tüchtiges, zuver- lässiges,  
**junges Mädchen**  
für Haushalt und Laden zum 1. Oktober. Ohmertstr. 55.  
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Anna Schäfer, Gartenstr. 31.  
Gesucht zum 1. November ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges  
**Mädchen.**  
Frau H. Schmitzer, Gottorpstraße 51.  
Gewandtes älteres Mädchen s. Nov. für klein. bess. Haushalt. Näb. Mars. 38 I. Dr. Bopp.  
Gesucht auf sofort oder später ein  
**Hausmädchen**  
gegen guten Lohn.  
Frau Anna Marcken, Smaldenstr. 7.

Gesucht zum 1. November ein eventl. früher, ein  
**zuverl. Mädchen**  
aus besserer Familie für meinen kleinen Haushalt.  
Frau M. Beyer, Geesemünde, Schüttlingstr. 1811.  
Gesucht auf sofort ein  
**Mädchen,**  
nicht ganz unerfahren, eventl. Kuchschf.  
Frau Pusch, Schüttlingstr. 16.  
Suche per sofort ein tüchtiges Mädchen f. Haushalt u. v. einem Knaben. Frau H. Bayerdorfer, Nr. Schwachh., Bongerstr. 4.  
**Berjeite Köchin**  
auf sofort gesucht.  
Restaurant s. Bäre, Emben.  
Gesucht auf sofort eine  
**Hausälterin.**  
Joh. Jannemann, Eisenstraße 1.  
Suche ein zuverlässiges  
**Mädchen.**  
Frau Realtheater Bruchhoff, Bremerhaven, Schienenstraße 3.  
Zum baldigen Antritt ein  
**junges Mädchen**  
v. 16-17 Jahren gesucht, welch. mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet, geg. monatl. Vergüt.  
Th. Marrens, Wölfersstr. 2.  
Wolter e. l. Schlichter b. Cappelstr. i. Old.

Suche für untern landwirtschaf- lichen Haushalt zum 1. No- vember ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienanschluß u. Salär, Solmas bei Strödenhausen.  
Frau Ang. Föllmer.  
Suche auf möglichst bald aber zum 1. Oktober ein zuverlässiges  
**Sinderfräulein.**  
Wolzwarderwurp b. Gollw. an  
Frau Heinrich Wöhlke.

Suche s. 1. Okt. einen soliden und tüchtigen  
**jüngerer Geschf. j. mein Kolonialwaren-Geschäft Wihl. Tegede.**

Suche für untern landwirtschaf- lichen Haushalt zum 1. No- vember ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienanschluß u. Salär, Solmas bei Strödenhausen.  
Frau Ang. Föllmer.  
Suche auf möglichst bald aber zum 1. Oktober ein zuverlässiges  
**Sinderfräulein.**  
Wolzwarderwurp b. Gollw. an  
Frau Heinrich Wöhlke.

Suche für untern landwirtschaf- lichen Haushalt zum 1. No- vember ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienanschluß u. Salär, Solmas bei Strödenhausen.  
Frau Ang. Föllmer.  
Suche auf möglichst bald aber zum 1. Oktober ein zuverlässiges  
**Sinderfräulein.**  
Wolzwarderwurp b. Gollw. an  
Frau Heinrich Wöhlke.

Suche für untern landwirtschaf- lichen Haushalt zum 1. No- vember ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienanschluß u. Salär, Solmas bei Strödenhausen.  
Frau Ang. Föllmer.  
Suche auf möglichst bald aber zum 1. Oktober ein zuverlässiges  
**Sinderfräulein.**  
Wolzwarderwurp b. Gollw. an  
Frau Heinrich Wöhlke.

Suche für untern landwirtschaf- lichen Haushalt zum 1. No- vember ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienanschluß u. Salär, Solmas bei Strödenhausen.  
Frau Ang. Föllmer.  
Suche auf möglichst bald aber zum 1. Oktober ein zuverlässiges  
**Sinderfräulein.**  
Wolzwarderwurp b. Gollw. an  
Frau Heinrich Wöhlke.

le

e>>

ei

che

he>>

h>>

ttii.

# 2. Beilage

zu Nr. 228 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 21. August 1912.

## Zwischen zwei Epochen.

Ein Gedächtnisblatt

zu Ballots Tode von Regierungsbaumeister Ritter.  
(Schluß.)

Es kam aber noch schlimmer. Das Haus des Deutschen Reiches ist im Maßstabe eines der gewaltigsten, die Deutschland aufzuweisen hat, und als die Frage des Bismarckdenkmals gestellt werden mußte, wozu sich alle Einseitigen darüber klar, daß es sehr schwer, ja fast unmöglich ist, sich solchen Massenmassen gegenüber mit einer alleinigen Natur zu behaupten. Diese müßte sich, so sagte man, selbstverständlich dem Bau anpassen; denn nur dadurch ließe sich an dieser geweihten Stätte ein Gesamtbild ermöglichen, das sich dem aus großen Epochen der Kunst überlieferten würdig anreibe. Was aber sah hier keine Schwierigkeiten. Er führte einen Bismarck auf, dessen Maßstab sich zu dem des Reichshauses erhöhe, wie ein Element zum Löwen, und der Reichsgefühl das Symbol seines eigenen Lebenswertes und unarmberglig erdrückt. Die Verhältnismäßigkeit für Gesamtwirkungen in der Kunst, die hier ein als Porträt und Aenderbildern übertragener Bildbauer, trotz der einprägende Ballots, in züchtiger Weise betätigte, bedeutete für den Meister einen schwer verwundenen Schlag.

Die Entwürfen bewegten sich aber leider noch weiter in aufsteigender Linie. Etwa zehn Jahre nach der Fertigstellung der Bauarbeiten äußerte sich der Deutsche Reichstag über die Fortführung der Ausführarbeiten, welche Ballot leitete, in einer Form, die er ehrenhalber nicht anders als mit dem telegraphisch mitgeteilten Bescheid auf dies ihm allein zustehende Amt beantworteten konnte. Er mußte die Werkstatt seiner Lebensarbeit verlassen! Ausländische Zeitungen schrieben damals mit Recht, daß es mit dem Idealismus, den sich das deutsche Volk patriotisch bestreben pflege, doch oft schlecht bestellt sein müsse. Ein Reichstag, der dem Gründer des Reiches den Glückwunsch zum 80. Geburtstag verlege und den ersten, in der ganzen Welt bewunderten Baumeister des Reiches mit schmählichem Unbause überhäufte, habe doch gerade keine verwerflichen Grundzüge. Die deutsche Künstlerchaft teilte durchaus diese Ansicht und erwiderte die Schmähungen mit berechtigten Subjungen. Es ist ein Ruhmesblatt der deutschen Künstler, daß sie bei keinem der vielen gegen Ballot gerichteten Angriffe unterlassen haben, sich offenkundig auf seine Seite zu stellen. Sie ehrten damit nicht nur einen großen Künstler, sondern auch einen ideal gemühten Mann, der seine persönlichen Vorteile stets mit feiner Ungemühtigkeit hinter seiner Arbeit zurücktreten ließ.

In der großen Reihe unergieblicher Kämpfe, die Ballot ausgetrieben wurden, erlachte er nicht; seine Schaffenskraft blieb bis zuletzt erkömlich. Aber es kam doch eine gewisse Räte in sein Empfinden. Sein letztes Werk, das Ständehaus in Dresden, zeigt eine reife, aber etwas harte Auffassung. Was er zu sagen hatte, war im Reichshaufe ausgesprochen worden.

Eine gerechte, von Tagesströmungen unbeeinträchtigte Würdigung der Lebensarbeit Ballots läßt sich nur aus dem Verlaufe der Kunstgeschichte seit der Fertigstellung des Reichshauses ableiten. Er war der erste, der die vielen früher schon vorweggenommenen Ideen über eine echte, wahre, dem Zeitgeiste entsprechende Kunst durch Tatfachen erhärtete. Er sprengte die eträchlich kunstgeschichtlich-historischen Dogmen. Bei strikter Befolgung der Anforderungen neuer Zwecke, das zeigte er im Reichstagsgebäude, kam das persönliche Empfinden berufener

Künstler zu neuen Ausdrucksformen hinüberleiten. Damit wurde eine Bewegung von unabhärbaren Folgen eingeleitet.

Zu allen führenden Meilern begann ein neues Leben, und die akademische Jugend machte energisch Front gegen die Zügelbanden der älteren Schulen, die je nach Anlage auf rein gotische oder rein italienische Art die fränke deutsche Kunst auskurierten wollten. Ballots Werk bedeutet für weite Gebiete der Kunst die Morgenröte einer neuen Zeit. Das erkennen alle an, die ihm, wie J. V. Schmitz, Hoffmann, Fischer, Kreis, ihr Verles verdanken; freilich nicht dadurch, daß sie ihn kopierten, sondern dadurch, daß sie ihn kopierten. War erst als Recht anerkannt, daß jeder schaffen dürfe, wie es ihm beliebt, so war damit zwar noch nicht der Weg gefunden, wohl aber frei gemacht für die Werkstatt unserer Tage, die durch ihre Verbindung mit der Industrie berufen scheint, eine ungenante Bedeutung zu gewinnen. Ballot ist es mit zu danken, daß wir noch rechtzeitig die historischen Schäden abstreifen.

Wer geneigt ist, im Stillen einzuwerfen, daß diese Reintung ja gewis sehr verdienstlich, aber in ihren Wirkungen doch auf einen kleinen Kreis beschränkt sei und deshalb eigentlich nicht verdiene, zum Gegenstände wiederholter öffentlicher Erörterungen gemacht zu werden, der möge sich erinnern, daß wir heute nicht mehr in den eng umfriedeten Verhältnissen der Wiedermier, sondern in der Stunde leben, wo Deutschland einen letzten entscheidenden Kampf um die Weltmachtstellung seines Handels und vor allem seiner Industrie zu führen hat. Auf dem Hintergrunde der launenerregenden Erfindungen der deutschen Ingenieure mußte dem Auslande der Unternehmungsgesell unserer Kaufleute unheimlich werden. An mindervorteiliger Erfindungen läßt sich kein Unternehmungsgesell durchsetzen. Die ungeschändete Betätigung derjenigen Begabung unserer Völke, die in den deutschen Ingenieuren verkörpert ist, bildet die Voraussetzung der deutschen Weltmachtstellung.

Leider kann uns aber auch die Mächtigkeit dieser Männer auf die Dauer nicht davor bewahren, daß andere Nationen uns nachsehen, daß sie aus Annehmlichkeiten allmählich Produzenten und damit Konkurrenten werden, die uns den Kampf um unsere Existenz erschweren. Zur Abwehr dieser Gefahr bedürfen sie in unserer Zeit geistigerer kultureller Anforderungen, in großen Gebieten der Industrie der Hilfe der Kunst. Wir werden nur Sieger bleiben, wenn es uns gelingt, in allen entscheidenden Industriezweigen der bereits vorhandenen flüssigen Lieberlegenheit eine kulturelle hinzuzufügen, indem wir die Fabrikzweige in eine ihrem Zweck angemessene künstlerische Form kleiden. Das aber setzt ein gereiftes, auf sich selbst gestelltes Können voraus.

Wenn wir nun scheinbar noch rechtzeitig genug diesen neuen Weg finden und damit einen unerschöpfbaren Vorrat vor anderen Nationen gewinnen, so danken wir das zu einem großen Teile Ballot als dem Vorkämpfer der zuerst nötigen und schwierigsten Tat, der Befreiung aus den stilistischen Dogmen.

Das Haus des Deutschen Reiches ist eine der geistigen Triumpfsportoren, durch welche die deutsche Kunst einzig zur Mitarbeit an den großen Errungenschaften der Industrie; das heißt der deutschen nationalen Arbeit, die zur friedlichen Welt Herrschaft strebt.

An sich aber bedeutet Ballots Werk einen Höhepunkt der Baugeschichte des letzten Jahrhunderts. Trotzdem wir in vielen Dingen weitergekommen sind, ist doch sehr fraglich, ob einer der jetzt lebenden Künstler das Reichstagsgebäude, wenn es heute zu vergehen wäre, im ganzen besser zu machen vermöchte. Die Ehrenaufgabe, die ein großes Volk stellt, erfordert neben

gutem Geschmacke vor allem eine mächtige Persönlichkeit, und eine solche ist wenigen beschieden.

Daß sich die landläufigen öffentlichen Erörterungen über Ballot vielfach von patriotischer Begeisterung zu kübler Kritik gewandelt haben, besagt nichts. Wer mit erlebt hat, wie in kurzer Zeit nacheinander Ballot, Rieth, Hoffmann, Schmitz, Kreis, Kessel, Behrens, Fischer als Propeten ausgerufen und bestimmungslos verheimelt wurden, wird über diese ganze billige Aethorität zur Tagesordnung übergehen. Die verworrenen Urteile, die auch in diesen Tagen wieder laut wurden, ändern nichts daran, daß die deutsche Kunst in Ballot einen ihrer Großen betrauert.

## Sommer-Central-Ausstellung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg am 21. August in Brafe.

I. Bei der Errichtung der Landwirtschaftskammer ist die frühere Einrichtung der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, die Sommerzentralausstellung, „gerettet“ worden, also als eine dauernde Einrichtung verblieben. Das ist ein großer Segen für unser Land, denn durch diese ist es den Vertretern vergönnt, einmal im Jahre bald in Brafe, bald in jenem Landesteile zusammenzutreten und ihre Erfahrungen und Ansichten auszutauschen und neue Anregungen mit in die Heimat zu nehmen. In diesem Jahre ist die Zusammenkunft in Brafe, und nach eingehenderer Beobachtung geht der Eizung eine längere Besichtigung von Betrieben und meist eine Rundfahrt durch die Landschaften der sessenden landwirtschaftlichen Vereine voraus. So begann heute morgen um 10 Uhr, als alle Jüge von Eiden und Norden in Nordstrichen eingelaufen waren, die Besichtigung der größten Molkerei Deutschlands. Die Molkereigenossenschaft Rodentitzchen ist ein sprechender Beweis dafür, daß treues gesellschaftliches Zusammenhalten, verbunden mit aufrichtiger, fleißiger, selbständiger Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates, nicht selten zum Ziele führen und den höchsten Erfolg sichern.

Nicht nur in Deutschland genies die Rodentitzcher Molkerei den Ruf eines großangelegten mullerartigen Betriebes, sondern auch im Auslande. J. B. von der dierreich-ungarischen Regierung ist sie zu Besichtigungs- und Studienzwecken empfohlen worden. Nachstehend geben wir einen Ueberblick über die

### Gründung und den Ausbau der Rodentitzcher Molkereigenossenschaft.

Am 10. Juli 1893 wurde dieselbe von 31 Landwirten gegründet, und am 21. November konnte nach Fertigstellung der Baulichkeiten der Betrieb der Anlieferung eines täglichen Milchquantums von 246 Kilogramm eröffnet werden. Rodentitzchen war seiner Lage und seiner vielfachen Verbindungen nach wie geschaffen zu einer solchen Anlage. Am 24. Mai 1895 betrug das angelieferte tägliche Milchquantum schon 18 144 Kilogramm, und bauliche Erweiterungen, die 20 000 M. kosteten, waren nicht zu umgehen, ebenfalls 1896 sich mit gleicher Summe wiederholend. Mit der Vergrößerung mußten auch technische Umwandlungen erfolgen. Die alten dänischen Zentrifugen wurden durch Maschinenseparatoren ersetzt, die Butterfässer vergrößert und für die bessere Rahmbehandlung, die eine bessere Butterausbeute im Gefolge hatte, wurde das Wannenverfahren eingeführt, so daß das zu einem Pfund Butter erforderliche Milchquantum von 14,80 Kilogramm auf 13,93 Kilogramm zurückging.

## Wie leicht man sich strafbar machen kann.

Es ist eine allbekannte Erscheinung, daß die besten Gaben, die die Kultur und Natur dem Menschengeschlecht gespendet haben, sich, wenn sie nicht richtig genutzt werden, in Unfugen verwandeln. Wer denkt nicht sofort an Schillers Worte in der Ode über die Gefahren des Feuers, wer denkt nicht an die unglücklichen Opfer, die der Alpinismus und die Luftschiffahrt schon gefordert haben und noch jetzt ständig fordern! Nicht anders verhält es sich mit der Rechtsordnung. Sie ist gegeben, um dem Einzelnen seinen Platz an der Sonne zu sichern, und zu verhindern, daß auch der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Aber es können auch Fälle eintreten, in denen ihr Segen sich in Fluch verwandelt, in denen der redliche Bürger schuldlos unter ihren drückenden Fesseln schwer leidet. Das gilt vom Zivilrecht, wenn J. B. ein ehrenwerter Mann unvorsichtigerweise Verträge abschließt, die dann vom Gegner nach ihrem Wortlaut, ohne daß der Richter einschreiten könnte, ausgenutzt werden. Das gilt aber noch in weit höherem Maße vom Strafrecht. Es gibt so unzählige Strafbestimmungen, und es ist so schwer, ihnen allen gerecht zu werden, daß man fast ebenso, wie man sagen kann, man ließe täglich mit einem Fuß im Grabe, auch auszurufen vermöchte, man ließe täglich mit einem Fuß im Gefängnis. Aber nicht nur die unbekannteren Strafgesetze drohen, auch die bekannten sind gefährlich; denn nur zu häufig herrscht über ihre Bedeutung und ihre Tragweite Unkenntnis. Da kommt ein Buch, wie das des bekannten Berliner Kriminalrechtsexperten Dr. Berthauer: „Wie leicht man sich strafbar machen kann“ (Verlag Langenscheidt, Berlin) zur rechten Zeit und macht auf eine Reihe von Fallstricken aufmerksam, die den unvorsichtigen Wanderer auf der Lebensreise bedrohen.

Wir greifen ein paar Fälle heraus: Wer denkt daran, daß er sich strafbar macht, wenn er als Zeuge eine falsche Entschuldigung vorbringt, etwa dem Gericht mitteilt, er sei krank? Und doch kann nicht dringend genug hervor gewarnt werden, daß das Vorbringen einer unrichtigen Entschuldigung mit Gefängnis bestraft wird. Der Gesetzgeber acht nämlich davon aus, daß die Verlegung eines Termins dadurch herbeigeführt werden kann, wenn auch nur ein einzelner Zeuge aus nicht zutreffenden Gründen sich entzieht oder nicht erscheint.

Zehr gefährlich sind auch manche ganz „harmlose“ Sätze.

Es hört sich in der Mythologie recht hübsch an, wenn vom Bau erzählt wird, der die Nymphen an silberlicher Quelle befauscht. Die Umsetzung solcher Tatbestände in die Wirklichkeit aber wird doch besser unterlassen. Das Bescheiden von Babeenankasten, das Guden durch Afflöcher entfallen den Tatbestand der schweren Verleumdung gegenüber der bescheidenen Person. Das Wegnehmen von Alcebern an Hüchtern, an denen jemand harmlos ein Bab nimmt, birgt den Tatbestand der Freiheitsberaubung event. der Nötigung, jedenfalls der Verleumdung in sich. Andererseits enthält das Baden an Stellen, an welchen nicht eine diesbezügliche Vorkehrung getroffen ist und deshalb unbestimmte Zuschauer geföhrt werden, mindestens den Tatbestand des großen Unlags.

Säufig dient Siebespärdchen der Eisenbahnzug als Stell-dichlein. Die Rechtsprechung hat hinsichtlich der Strafbareit geschwankt, namentlich mit Rücksicht darauf, daß das Betreten eines geschlossenen Abteils durch irgend einen Dritten, so lange nicht D-Jug-Wagen existieren und den Schaffnern das Kupieren der Billets im fahrenden Zuge untersagt war, nicht zu bezorgen war. Nach dem modernen Einschlagen und der neueren Judikatur ist unter allen Umständen ein derartiges Verhalten zu demselben Verhältnisse es gefährlich, sich dem Verdacht eines solchen Verhaltens auszuweichen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß Eisenbahnzüge die verschiedensten Territorien durchlaufen, nicht nur in Deutschland hinsichtlich der Eingefahrenen, sondern vor allen Dingen auch in dem flassischen Lande der Reichellen, in der Schweiz. Hier gibt es Kantone, in denen Zutritt zu solchen direkt mit Haftstrafen belegt sind, und es können aus solchen unüberlegten Handlungen die bittersten Konsequenzen entstehen.

In die gleiche Richtung achört das Logieren in Hotels unter unrichtigem Namen. Wenn auch in der Regel nicht der Tatbestand der Urkundenfälschung vorliegt, aus dem Grunde, weil die betreffende Meldung von vorübergehenden Besuchsgästen in die polizeilichen Meldebücher nicht eingetragen wird, so ist doch in jedem Falle die Uevertretung der Falschmeldung gegeben. In Oesterreich wird in der Regel bei diesem Vergehen auf Haft erkannt, und es werden Ausländer auch sofort in Haft genommen. Das Durchstudieren der Listen von Karlsbad und Marienbad würde zweifellos zu manchem Ergebnis nach dieser Richtung hin führen, wenn nicht glücklicherweise eine kurze Verjährungsfrist bestände. Gleichwohl aber muß mit Rücksicht

darauf, daß auch diese Delikte meist weniger in böser Absicht als in Unkenntnis der Strafbarkeit vorgenommen werden, auf die immerhin bestehende nicht unerhebliche Gefahr hingewiesen werden.

Oder ein anderer Fall: Jemand beschließt eine Wohnung und erkundigt sich mit Sorgfalt nach der Abwesenheit von Ungeziefen. Drei oder mehrere Male erscheint er, weil er sehr anfällig ist, und verzichtet niemals, nach diesem ihm wichtigen Punkte zu fragen. Der Verwalter versichert so nachdrücklich den vollständigen Mangel aller diesbezüglichen Lebewesen, daß endlich der Vertrag zustande kommt und der Mieter unterschreibt. Demnach nicht er ein, und — wie es das Unglück will — er bemerkt, nachdem gerade der Bormieter ausgezogen ist, an der Stelle, an welcher das Bett stand, einen vollständigen Haud von bösen Mitbewohnern. In diesem Augenblicke kommt zufällig der Verwalter hinzu und bringt die insofzischen auch vom Hauswirt unterschriebenen Mietsformulare. Der Mieter zeigt dem Verwalter in hoher Aufregung seine Entdeckung. Dieser macht ein höhnisches Gesicht, eine wegwerfende Bemerkung etwa dahin, daß jener sich in ein Schloß hätte mieten können. Die Hut überkommt der Mieter, der an sich schon, wie der ganze Sachverhalt ergibt, nervös veranlagt sein mag. Er reißt dem Verwalter die beiden Mietvertragsformulare aus der Hand und wirft sie, in Stücke zerrissen, ihm vor die Füße. Es kann ganz dahn-gestellt bleiben, ob im späteren Prozeß der Mieter den wegen Betruges angezeigten Vertrag wirklich für nichtig erklärt, weil der Verwalter durch falsche Vorpiegelungen ihn erzielt hat, ob der Hauswirt verurteilt wird, den fälschen Abzug zu gestatten, die vorausgezählte Mietsrate zurückzugeben, dem Mieter die Unkosten des Unlages zu ersetzen und noch die Differenz einer anderweiten, in Eile bezogenen teuren Wohnung zu vergüten; alle diese wüßlerungenen Dinge aus zivilrechtlichem Gebiete können nichts daran ändern, daß der Mieter sich des Vergehens gegen die Bestimmungen über Urkundenfälschung schuldig gemacht hat, denn: nach § 274 Z. 1. G. B. wird mit Gefängnis von 1 Tag bis zu 5 Jahren, neben welchen Strafen auf Geldstrafe bis zu 3000 M. erkannt werden kann, bestraft, wer eine Urkunde, die ihm überhaupt nicht oder nicht ausschließlich gehört, in der Absicht, einem andern Nachteil zuzufügen, Fälscht oder vernichtet.

Die Geldstrafe kann nur neben der Gefängnisstrafe erkannt werden, nicht an deren Stelle. Das Gefängnis ist also dem Urkundenfälscher sicher, denn die Urkunde hat er vernichtet, weil er auf den Vertrag wütend war, ihn

1896/97 war Seuchjahr und erforderte Pasteuriseranlagen von 20.000 M. Auch war Eis- und Kälteanlage wegen eistosen Winters erforderlich. Die ständig bessere Bezahlung der Milch und die Erparnis an Arbeit im eigenen Betriebe spornte die Genossen an, zu vermehrter Milchproduktion überzugehen.

1911 mußte wegen der Maul- und Ruuskrankheit ein Magermilchapparat angeschafft werden, und das erforderte einen dritten Dampfkessel. Das Laboratorium wurde verlegt, und alles kostete 45.000 M. Die ganze Anlage hat bis jetzt 363.747 M. erfordert, die ganz abgetragen sind.

20 Pumpwerke sind zur Fortleitung des Rahm, Butter- und Magermilch sowie zur Beschaffung des Wassers bei vollem Betriebe tätig. Die Molkerei ist mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet und steht hinsichtlich der Butterproduktion in Deutschland an erster Stelle. 1911 waren 1010 Genossen, die 14.190.706 Kilogramm Milch anliefernten. 10 Kilogramm wurde mit 8,74 M. bezahlt oder 1 Liter mit 9,01 M. bei Zurückgabe von 80 Prozent Magermilch und 10 Prozent Buttermilch.

Bei der Anlieferung wird nach Feststellung des Gewichtes die Milch durch doppelte Reinigungsstufe in das Vollmilchbottich geleitet und dem Vorwärmer zugeführt. Hier erfolgt Erwärmung auf 38 bis 40 Grad, dann entziehen acht Klarseparatoren mit einer fänglichen Leistung von 10.000 Kilogramm die Milch. Der Rahm wird in den Pasteuriserapparat geleitet und auf 85 bis 90 Grad erhitzt und gleich darauf in einen Klappapparat geleitet, um auf 5 bis 6 Grad abgekühlt zu werden.

Das die Molkerei ihren guten Einfluß auf die Entwicklung der Milchwirtschaft und der Viehzucht im Bezirke in großartiger Weise geltend macht, ist unzweifelhaft. Der sich stetig nicht als gütig erweist, und, um das dokumentieren und dem andern das Beweismittel des Vertrages zu vernichten, diesen zerrissen und dem Verwalter vor die Füße geworfen hat.

Das sind die Gefahren des Strafrechts! Die sollen wir aber ihnen entgegen? Da ist zunächst eine Warnung zur Selbstbeherrschung am Platze. Momentanen Einfällen nicht nachgeben, ruhiges Erwidern hilft meist über die eben angeordneten Klippen hinweg. Die Erziehung kann noch vieles leisten! Heute ist das Strafrecht nur die Speisefarre des Verbrechens, der anhängige Mensch weiß nichts davon. Das muß anders werden! Schule und Familie müssen zusammenwirken, um die Kenntnisse zu verbreiten, die notwendig sind, um ihre Opfer vor den Gefahren des Strafrechts zu bewahren!

Rechtsanwalt Dr. Wasser mann.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Strindbergs Ruhestätte. Aus Stockholm schreibt man: August Strindbergs Gebeine sollen nunmehr eine würdigere Ruhestätte als bisher erhalten. Dem Wunsche des Dichters gemäß wird er zwar an dem Neuen Kirchhofe beigesetzt bleiben, jedoch ein schönerer Platz für ihn aussersehen. Auf dem Grab soll dann ein Denkmal errichtet werden.

Wagner und Meyerbeer. In Spa soll demnächst ein Meyerbeer-Denkmal entworfen werden. Aus diesem Anlaß erinnert der „Gaulois“ an eine nicht ganz unbekante Anecdote, die den Komponisten der „Eugenetten“ mit dem Komponisten des „Lamhäuser“ in Verbindung bringt. Als Richard Wagner als ziemlich unbekannter junger Meister nach Paris kam, suchte er Anschluss an Komponisten, die damals in hohem Ansehen standen; einer der ersten, die er besuchte, war Meyerbeer, der zu jener Zeit gefeiert wurde wie kein anderer Musiker.

von Jahr zu Jahr günstiger gestaltende Milchpreis war ein Ansporn für die Genossen zu einer Ausdehnung der Milchviehwirtschaft, die dann wieder auf die Steigerung des Wertes von Grund und Boden einwirkte. Die Milchpreise der in der Nähe der Ortschaften gelegenen Weidelandereien betragen zur Zeit pro Centner 200 bis 280 M., die Kaufpreise dementsprechend 5000 bis 6000 M. Dabei geht der Großbetrieb aus bekannten Gründen zurück, der Kleinbetrieb dehnt sich aus, und mancher Landwirt, dem es zuerst schwer fiel, die zur Aufnahme als Genosse erforderlichen zwei Rinde anzuschaffen, hält sich jetzt deren vier bis fünf. 1899 waren in der Gemeinde Robentkirchen nur 1347 Rinde und Lueuen, 1910 dagegen 1755. Und so ähnlich ist es in den anderen Gemeinden des Bezirkes.

Der Einfluß der Molkerei hat sich auch dahin bemerkbar gemacht, daß viele Nebenwege zu Chauffen ausgebaut oder als Schlackenwege angelegt sind, um die Milch leichter befördern zu können, und wo dies nicht angebracht ist, hat man durch Legung von Feldbahnen Ersatz geschaffen. Der Bezirk der Molkereigenossenschaft Robentkirchen umfaßt wegen der Nähe der Weier einen Halbkreis. Hierin sind die Gemeinden Robentkirchen, Goldwarben, Genshamm, Abbehausen, Seefeld, Schwel ganz oder größtenteils eingeschlossen.

Die Genossenschaft hat das große Glück gehabt, daß immer die richtigen und tatkräftigsten Männer in unheimlicher Weise sich ihren Interessen widmen und an deren Spitze standen. Daher ist der Aufschwung seit der Zeit der Gründung auch ein so enorm großer, wie ihn keiner kennt hat. Zum Segen des ganzen Distriktes kann daher die Genossenschaft auch weiter günstig wirken, weil eine so sichere Grundlage geschaffen ist. Möge sie weiter blühen und gedeihen und anderen Gegenden ein Vorbild sein!

Nach der interessanten ca. einhundertjährigen Beschäftigung der Robentkirchner Molkerei, die die Besucher, die mit den Einrichtungen derselben noch nicht bekannt waren, ganz gewaltig interessierte, wurden in Schmiedes Hotel die Quartierzeichen und Wagennummern ausgesprochen. Eine ungemünzte große Anzahl von Landwirten hatten für die Wagentour durch Stadeln ihre Gespanne zur Verfügung gestellt, so daß es einen aufseherregenderen Wagentour gab, der sich um 11 1/2 Uhr in Bewegung setzte. Das Oberbürger Amt macht sich eben als Kupferer immer noch am elegantesten! Dazu ist es ja ganz und gar erlogen. Doch auch das Auto fehlte schon nicht. Wächters kommt wohl so nebenbei auch die Zufuhrkraft mit an die Reihe. Die Wagentour ging von dem festlich geschmückten Robentkirchen über Aßen, Aise, Särwürden

nach Dölggönn, an wohlgepflegten Vor- und Blumenärten der dortigen Bewohner, die zum Teil sichtbar ihre Freunde über die Ehre des Besuches zum Ausdruck gebracht hatten, vorbei. Im Sommer ist dies eine schöne Landschaft, namentlich, wenn die Blütezeit so gut einfließt, wie in diesem Jahre, und Seuchen und Mäuse fernhalten. In Dölggönn wurde beim „König von Griechenland“ halt gemacht und bei dem rührigen albekannten Wirt Heinrich Köfer das Frühstück eingenommen. Rinde und

Jettelchen, das Wagner dem Verleger Schlesinger geben sollte. Nichts Gutes ahnend, öffnete Wagner unterwegs den Briefumschlag und las folgendes: „Zuchen Sie den Mann bald loszuwerden: er ist verrückt.“ Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß Wagner sich schon hüete, das Briefchen dem Adressaten zu übergeben. Er rief von der Stunde an das Haus Meyerbeers, und man weiß zur Genüge, wie er sich später an dem Meister der „großen Oper“ gerächt hat.

Die Feier von Wilhelm Wundts Geburtstag. Um den Ehrungen anlässlich seines 80. Geburtstages zu entsgehen, hat Professor Wundt für einige Wochen in seinem kleinen Hause in Heidelberg Aufenthalt genommen. Trotzdem ließen aus allen Gegenden Deutschlands Freitag große Mengen von Glückwünschen ein. Die philologische Fakultät der Universität Leipzig überreichte dem Gelehrten eine künstlerisch ausgeführte Ehrenstatue. Der akademische Senat der Universität Leipzig hatte ein in herlichen Worten gehaltenes Glückwünschreiben gefaßt. Ferner ließen Glückwünsche ein von den Oberbürgermeistern von Leipzig und Heidelberg, vom sächsischen Unterrichtsministerium, der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften usw. Die Leipziger Studentenschaft plant nach der Rückkunft des Gelehrten einen großen Festschmuck.

Gewitter. Hauptmann Fischer schreibt in seiner zu empfehlenden Schrift „Vorläuf und im Verleher“ (München, Verlag der „Deutschen Alpenzeitung“): „Bemerklich Witzschläge den Menschen treffen können, auch an Orten, die eine Gefahr nicht vermuten lassen, an denen die Begünstigungen für eine elektrische Entladung uns noch unbekannt sind, so sollen wir uns doch vor den uns bekannnten Situationen hüten, die uns mit Wahrscheinlichkeit in Gefahr bringen können. Wir sollen die Gefahr nicht leidenschaftig herausfordern oder doch gewisse Vorbeugungsmaßnahmen nicht außer acht lassen. Als gefährlich bringend kommen vorwiegend alle Zeitungen in Betracht. In erster alle Metalle, insbesondere aufrechtstehende Gegenstände, alle Eisenstücke, die Rastone, Wasserleitungs- und Gasröhren, eisernen, ins Freie mündende Rauchröhre u. a. m., insbesondere, wenn dieselben mit der Erde in Verbindung stehen. Aber auch nicht metallene Gegenstände sind leitungsfähig, zumal, wenn sie vom Regen durchnäßt sind, z. B. Masten, Palmenstangen, Bäume, hohe Schornsteine und Türme. Unter allen diesen Gegenständen sollen wir bei Gewitter uns nicht aufhalten. — Hüften wir vor dem mit Gewitter verbundenen Regen unbedingt Schutz suchen, so wähle man einen abgelesenen Torweg, Stall, Schuppen, bei Vermeidung von August. — Es ist gänzlich eines Unterretens unter Bäume, welches ebenfalls gänzlich zu unterlassen ist, beachte man den alten Spruch: Vor den Eichen sollst du weichen, Tannen und Nichten wähle mit Nichten.“

Keller des „Königs von Griechenland“ sind ja weit und breit bekannt und berühmt. Von Dölggönn gehts dann per Wagen weiter über Hammelwardermoor, Ortschaften Roderfeld, Särberfeld, Sandfeld, Rüksfeld nach Oberhammelwarden, Ritzhammelwarden,

Hier ist um 3 1/2 Uhr die Sitzung in der Ratshalle.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auch in den heißen Monaten

ist Scotts Emulsion von der gleichen Wirkungskraft. Man erkennt dies am besten daraus, daß das Präparat seit Jahrzehnten in den Tropen gegenüber allen gemeinen Schwächezuständen, Entzündungen und ähnlichem als Vorbeugungs- und Stärkungsmittel genommen wird. Dort ist es schon lange ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Scotts Emulsion ist also selbst bei der größten Hitze zuträglich und leicht bekömmlich, und man soll deshalb eine Lebertranke nicht auf die kalte Jahreszeit verschieben. Die immer leicht verdauliche Scotts Emulsion, in welcher sämtliche Nährstoffe des Lebertranks in Verbindung mit mineralischen Salzen enthalten sind, kräftigt jung und alt zu jeder Jahreszeit.

Bestandteile: Feinster Weibsigal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pflanzl. Traganth 2,0, fettnier arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatisierte Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherie je 2 Tropfen.

Liebste Mutter, es geht mir schlecht!

Wir dachten, die Höhenluft sollte mir gut tun, der Arzt hier aber sagt, ich hätte an die See gehen müssen. Am bin ich aber einmal hier und mein Zustand erlaubt mir auch nicht, sofort wieder abzureisen. Am hüte ich dich, schide mir doch gleich ein paar Schachteln Fajns achte Sobener Mineral-Pastillen, die mir immer so gut getan und meine Beschwerden immer gemindert haben. Ich hoffe, wenn ich erst Fajns Sobener wieder habe, wird auch der Höhenaufenthalt mir leidlich nügen. Schachtel 85 Pfg.

Ueber Prof. Dr. Backhaus berühmte Kindermilch

schreibt Herr Dr. Hertel-Schönstein bei Rassel: Die von der Stedinger Molkerei-Genossenschaft bezogene Backhausmilch war die am besten zubereitete und die haltbarste Kindermilch, welche ich kenne. Offenbar wird die Milchzusammensetzung und Milchentnahme in Hangenbüttel äußerst pünktlich und nach den hygienischen Grundsätzen streng und reinlich gehandhabt. Auch die dort erhaltlichen Saugkübchen waren stets die besten, die ich kenne.

Allein-Vertrieb: Stedinger Molkerei, Ferne i. O., oder deren Filialen.

Pappeln und Weiden sollst du meiden, Aber die Buchen laßt du suchen. Am sichersten gehen wir ruhig in der Mitte der Straße weiter, auch durch Wald, da ja dann die vor sich stehenden Bäume eher als Wipfelreiter dienen und der Regen nicht weiter als bis auf die Haut dringt. Auch kann, wenn das Gewitter über uns steht, schon rasches Laufen, Reiten oder Fahren eine elektrische Entladung auf uns selbst begünstigen. Selbst in den Straßen der Städte ist das Gehen unmitttelbar an den Häusern nicht rätlich, besonders, wenn das Regenwasser über die Dächer strömt, da Wasser sehr leitungsfähig ist. Bei schweren Gewittern des Nachts rüfte man sich stets einer möglichen Wipfelgänger gegenüber. Kleidung, Licht, Schüssel, Dokumente sind bereit zu halten, oder besser noch, man stehe sich, wenn auch nur notdürftig, an. Denn man bedenke wohl, daß ein zündender Strauß alles in seiner Umgebung entzündliche sofort und urplötzlich entzündet und die Menschen in der Nähe bedauht. Fenster und Türen soll man schließen und sich in deren unmittelbarer Nähe nicht aufhalten. Herz- und Dfenfeuer ist nicht gefährbringend.“

Ein salomonisches Urteil. „Charlie“ war das Streitobjekt in einer Klageache, die kürzlich den Gerichtshof des Londoner Stadtteils Tottenham beschäftigte. „Charlie“ ist ein schöner, schwarzhaariger Kater mit langen Haaren und funkelnden Augen. Kein Wunder, daß sich um „Charlie“ zwei Damen stritten und jede ihn als ihren Kater beanspruchte. Die eine der Damen, im bürgerlichen Leben Frau Pratt genannt, praktizierte vor kurzem durch eine der Straßen Tottenhams, als plötzlich ihr ein Kater über den Weg lief, den sie auf der Stelle als ihren seit einigen Tagen so sehr lieblich vermischten „Charlie“ erkannte. „Charlie! Charlie! entmaß es in melodischen Tönen ihrer Kehle, und trotz der Hunde, die ihm auf den Fersen waren und trotz der vielen Menschen und Wagen machte Charlie auf der Stelle Schritt und sprang an Frau Pratt hoch. Aber gerade wollte die Glückliche sich mit ihrem wiedergeborenen Kater nach Hause begeben und dort das Freudenfest feiern, als während, gleich einer Magare, eine Frau auf sie zuhürrte, ihr „Charlie“ mit roher Sand aus den Armen rief und ihn als Eigentum beanspruchte. Da war guter Rat teuer! Der liebevolle Kater hatte die Herzen beider gebrochen, und keine wollte auf ihn verzichten. Man ellte zum Rabi, und der sollte ein höchst salomonisches Urteil. Einer der zwei Meter langen Londoner Engelente wurde beauftragt, die genaue Beschreibe zwischen den Wohnungen der beiden Parteien aufzufinden zu machen und dort den Kater in Freiheit zu setzen. Welches Heim Charlie dann erwählen würde, das sollte den Ausschlag geben. Und Charlie konnte, ohne einen Augenblick zu zögern, seine Schritte zu Frau Pratts Wohnung.

Die stets gleichbleibende Akkuratess in der Ausführung, sowie die hoch-eleganten Facons und deren vorzügliche Passformen rechtfertigen die ausser-ordentliche Beliebtheit der renommierten

**„Salvator-Stiefel“**

Einheitspreise für Damen und Herren:  
 Salvator . . . A 10.50  
 „ Extra . . . A 12.50  
 „ Luxus . . . A 15.50  
 „ Elite . . . A 18.00

**G. Lüers, Schuhwarenhaus,**  
 — Langestr. 34. —

**Oberhammelwarden.** Land- besitzender W. Böning dafelbst beabsichtigt verzinshalber eine zu Oberhammelwarden, direkt am Bahnhofs belegene

**schöne Besichtigung,** bestehend aus fast neuem Wohnhause, geräumigem Stall und schönem großen Garten, mit Antritt zu Mai 1. J. öffentlich zu verkaufen.

Die Gebäude sind neu, das Wohnhaus ist zu einer Ober- und Untermiethung eingerichtet. Die Besichtigung eignet sich besonders für eine Milchviehhaltung. Eine 8 Jähr große Kuhweide, direkt beim Hause gelegen, kann auf längere Jahre zugesichert werden, auch ist Besatzland ebenfalls genügend zu pachten. Wegen der unmittelbaren Lage am Bahnhofs ist eine Milchlieferung nach Bremen äußerst günstig, auch ist eine fast neue Milchtröpf-Anlage vorhanden.

Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, den 29. August, nachm. 5 Uhr,** in Herrichs Gasthaus in Oberhammelwarden.

Ein genügendes Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.  
**Ed. Dethard, Aukt., Duedingane.**

**Immobilienverkauf in Gatten.**

Hrau Wdo. Sanders in Gatten belegen

**Besichtigung,** bestehend aus besten Gebäuden und 3,761 ha (47 Sch.-E.) Garten-, Acker- u. Wiesland (Acker- u. Gartenland schwerer Lehmboden erster Bonität),

**am Dienstag, den 3. September d. J., nachmittags 5 Uhr,** in Schinckes Wirtschaft in Gatten öffentlich zum Verkauf ausliegen, wozu einladet

**H. Nipkes, amtl. Aukt.**  
 Gr. wach. Hund u. bill. verk.  
**Joh. Wardenburg, Wardenburg.**

**Öffentliche Verdingung**

Die Wdo. u. Maurer, Zimmer- u. Tischlermeister u. Messingarbeiten zum Haus u. eines Rohrleitungsbaus bei der Sanction des Wasserwerks Oldenburg sollen getrennt vergeben werden. Bedingungenunterlagen sind zum Selbstkostenpreis auf dem Büro des Bauverwesers zu haben, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme aufhängen. Die Angebote sind bis frühestens den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem technischen Büro des Wasserwerks einzureichen, woselbst dies in Gegenwart etwaiger Anbieter öffentlicht werden. — Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

**Licht- u. Wasserwerke Oldenburg i. Gr.**

**Verkauf einer schönen Besichtigung.**

Wohnerseite. Die Erben der weit. Eheleute Schmiedemeister Johann Heinrich Klein in Wobersfelde haben uns erbtrennungshalber beauftragt, die am Hattenschen Damm, nahe der Stadt, direkt an der Chaussee, sehr günstig belegene

**Besichtigung,** bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und Stall und 16 Scheffelsaat Garten, Acker- und Grünlandereien, besser Bonität,

mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Der beim Hause befindliche große Garten ist äußerst ertragreich und enthält ca. 50 Obstbäume.

Der Kamp wird auch getrennt zu Bauzwecken ausgesetzt. Die Bedingungen sind günstig. Verkaufstermin steht an auf

**Sonabend, den 24. August d. J., nachm. 6 Uhr,** in Hutmännens Gasthause in Wobersfelde.

Kaufinteressenten laden ein

**Bernhd. & Georg Schwarting, amtl. Aukt., Geersten-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.**

**3-4 Scheffelsaat Mähgras**

habe ich preiswert abzugeben.

**Georg Schwarting, amtl. Aukt., Geersten-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.**

**Bäckerei und Konditorei.**

Nordenham. Der Bäckermeister Wilhelm Husmann hierelbst will wegen Krankheit seine hier an guter Lage belegene

**Bäckerei und Konditorei** (mit Café) mit möglichst sofortigen Antritt verkaufen. Es bietet sich einem strebsamen Manne Gelegenheit, sich eine gute und sichere Existenz zu erründen, so daß der Ankauf tatsächlich empfehlenswert werden kann. — In den Kauf ist sämtliches Café- u. Bäckerei-Inventar mit eingeschlossen.

Verfordentlich sind 1500—1600 M. Interessesenten wird bereitwillig Auskunft erteilt.

**Brörken & Peters, Auktionsgeschäft.**

Jeder Landwirt überzeuge sich von der Wirkung des

**„Vulkan-Phonolith“.**

Wir garantieren bei richtiger Anwendung gute Düngerwirkung. — Anfragen erbitten wir an unseren Generalvertreter Herrn **Georg Addigs, Brake.** Landwirtschaftliche Verkaufs-Centrale für „Vulkan-Phonolith“.

Ich beabsichtige meine

**Mühlensbesichtigung,** bestehend aus einer sehr gut erhaltenen holländ. Windmühle mit 30Pferd. Antriebskraft und eigener elektrischer Lichtzentrale, den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, welche sämtlich erst vor 4 Jahren neu erbaut sind, und 1 1/2 ha Garten- und Ackerland beim Hause,

zu verkaufen. Neben der Mühle wird eine kleine Mälzerei mit ca. 1—200 Schweinen betrieben. In der Mühle wird hauptsächlich Kundenmälzerei betrieben, jedoch befaßt sich der jährliche Umlauf in der Handelsmälzerei auf weit über 100,000 M. Es braucht nur eine Eingahlung von 5—8000 M. geleistet werden und kann ich die Besichtigung einem strebsamen Mäler nur bestens empfehlen. Ich bin auch nicht abgeneigt, die Besichtigung auf längere Jahre zu verpacken.

Reflektanten wollen ihre werthe Adresse unter **S. 729** an die Expedition d. Bl. einreichen.

**Geschäftshaus.**

Die Inhaber der Firma G. Jürgens hierelbst wollen wegen Geschäftsaufgabe u. Aus-einandersetzung das Geschäfts-haus

**Nöternstraße 39, Baumgartenstraße 8** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen.

Verkaufstermin am

**Donnerstag, den 22. August d. J., nachm. 5 Uhr,** im Hotel „Zum Erbgroßherzog“ hierelbst.

Zu Hause Nöternstraße 39 ist seit langen Jahren ein Weiß- und Kurzwarengeschäft mit großem Erfolg betrieben; weg. der vorzüglichen Geschäftslage eignet es sich aber auch für jedes andere Geschäft.

Antritt bestelbig.

Das Haus Baumgartenstr. 8 ist besonders einem Handwerker zu empfehlen.

Näheres durch

**Rud. Meyer, amtl. Aukt., Marienstr. 18. — Fernspr. 854.**

**Wohnhaus** mit größerem Stall u. 2 Scheffelsaat Gartenland mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind sehr gut erhalten und ist der Ankauf der Besichtigung namentlich einem Handwerker, besonders einem Bäcker, sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Reflektanten wollen sich umgehend an mich wenden.

**S. von Holten, Rechtsanw.,**

**Verkauf eines Geschäftshauses mit Ländereien im Schönemoor.**

Der Gastwirt Martin Ruten-horn zu Schönemoor läßt tran-beitshalber seine dafelbst an be-ster Geschäftslage belegene

**Besichtigung,** bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden und 7 Hektar sehr ertragreichen Garten-, Acker- und Grünlandereien, letzteres Marschland, am

**Sonabend, den 24. Aug., nachmittags 5 Uhr,** in seiner Wohnung öffentlich zum Verkauf aussetzen, u. zwar parzellenweise und in jeder be-liebigen Zusammenstellung.

Auf der Besichtigung ist seit un-entbarter Zeit Besichtigung mit bestem Erfolge betrieben. Der besonders günstigen Lage halber ist auch die Anlage einer Bäckerei u. Handlung zu em-pfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig und wird nähere Aus-lunft gerne erteilt.

**Gude, G. Haverkamp, Aukt.**

**3 herrschaftliche Häuser**

an der Hochbahnstraße stehen unter unserer Nachweisung zum Verkauf.

**Nagel & Möller, Oldenburg, Julius Rosenplatz 3, Fern. 1241.**

**Hat neues Material zu verk. Näheres Ergeb. d. Bl.**

**Zahrl. zu verkaufen. Kaufmännische 11.**

Ein an besserer Lage der Unterweserorte belegenes

**erstes Südruent-, Obst- u. Gemüsegeschäft**

mit bester Kundenschaft auf sofort oder später wegen Verkleinerung des Geschäfts zu verkaufen. Umsatz 6000 bis 7000 Mark im Monat.

Offerten u. E. 933 an die Nordwestdeutsche Zeitung in Bremerhaven erbeten.

**Grundstück-Verkauf in Südmooslesehn.**

Die Gemeinde Warburg beabsichtigt, einen Teil (ca. 3 Hektar) der zur katholischen Schule in Südmooslesehn gehörigen

**Grundstücke** mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

**Sonabend, den 24. August d. J., nachm. 5 Uhr,** in Büffelmanns Wirtschaft in Südmooslesehn.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden. Käufer laden ein

**W. Blohsein, Aukt.**

**Schweine-Verkauf.**

Oldenburg. Handelskassentendermann & Dreyer lassen an

**Sonabend, den 24. August d. J., nachm. 4 Uhr,** bei Steuers Gasthause in Oldenburg, äußerer Damm 1, öffentlich auf Zahlungsfrist ver-kaufen:

**Verkauf eines 40—50 große kleine Schweine**

besten Rassen.

Kaufinteressenten laden ein

**F. D. Kapels, Aukt., Meinardus-Gartenstraße 6.**

Wir haben Auftrag, das an der

**Ratsherr Schulze-strasse** belegene, modern ein-gerichtete

**herrschaftliche Haus Nr. 17,** mit schönem Obst- und Ziergarten, zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich

**hastens an uns wenden.**

**Nagel & Möller, Oldenburg, Julius Rosenplatz 3, Fern. 1241.**

**Zu verkaufen 2 gute Ackerpferde.**

**Fleischmehlsfabriken J. G. Grotkass**

**Neues Familienhans**

in Osteren, Gemüchstraße, bei 1500 M. Umsatz zu verkaufen. Näheres d. Beilager Nr. 401.

Im Auftrage habe ich eine in einem lebhafte Orte Butzabingens belegene stotigehende

**Gastwirtschaft**

mit Tanzsaal, Regelhahn und schönem Obst- und Gemüsgarten mit nachtheillich großem Umlauf, für 40000 M. zu verkaufen. Die Wirtschaft ist das Veranlassungsfest u. Arbeiter-, Turn- und Gesangsvereinen.

**H. C. Manns, Auktionator, Kurwidstraße 9.**

**Auktion.**

Streckermoor. Die zur Kan-tenstraße des Landmanns Hein- rich Meyer in Streckermoor, des Landmanns G. W. De- laste, dafelbst, und des Land- manns Hermann Sommer in Streck gehörigen Gegenstände werde ich am

**Montag, den 26. August d. J., nachm. 2 Uhr,** beim Hause des Gemeinshul- ders Hermann Meyer, dafelbst, öffentlich auf Zahlungsfrist ver-kaufen und zwar:

**2 Pferde,** 8 u. 9 Jahre alt, spanisch, 1 junge bel. Kuh, im Nov. färbend, 1 junge fleisch- mähende Kuh, 1 junge gütige Kuh, 1 Schwein, 4—5 Mon. alt, 1 Fiegenlamm, 3 Haushunde, 2 Kuter mit 10 Interlufen, ca. 100 Hühner u. 60 Aulen, ca. 8 Schaffel. Kartoffeln, ca. 2 Schaffel. Hafer, ca. 1/2 Schaffel. Runkelrüben, div. Gartenzucht, ca. 6 Kuber Kugeln in Strohh, 10—12,000 Pfd. gut ge- wonnenses Fla., ca. 1000 Pfd. Strohh, 1 Partie Dachziegel, 1000 Pfd. Ainit, 12 Säde Düngerkalk,

4 Ackerwagen, 2 Kompf. Wa- genaufzüge, 1 Kompf. Stein- wagenaufzug, 1 Kompf. lan- ges Wagenaufzug, 1 Dresch- maschine mit Scheffel, neue Wähmaschine, 1 neue Hartmaschine, 1 Feuerwender, 1 Häckelmaschine, 1 Rübren- schneidmaschine, 1 Furchen- schneider, 2 eis. Pflüge, 1 neue hölz. Egge, 1 Staubmühle, 1 eisern. Waschen, neu, 3 Kar- ren, 1 Schießstein zur Wäh- maschine, 1 Schießstein, 1 Ho- belbank, 2 Vierbeckschiffe, 1 Kreuzele, 1 Einspännerleine, 1 Rugegürtel, 3 Pferdebeden, Repe, Latzen, Ketten, Tau- hölzer, 1 Einspännerdeckel, 2 Winterarnen, 1 Mähtenri- fuge, neu, 1 Rodtopf, 3 He- gel, 1 Sähmöcke, 1 Pfluge- trog, 1 Wechsell, 1 Futter- stufe, 1 Hübenwender, 1 Stro- hschneid, 3 Schweiß, 3 Schwei- nebäse, 2 Zennen, 1 Rolle Drahtglocke, Aufhaken, 5 Stalllaternen, 1 Gießkanne, 2 Windbeuhme, 3 Sägen, 1 Kerb- säge, Aerie, Weile, Spaten, Schuppen, Forlen, Hacken, Haden, Harten, Zimmerer u. Maurerhandwerkzeuge, zwei Wäschelimer, 4 Eimer, Balken, Koffer, Latzen.

ferner: 1 Partie Nidelfische u. Brennholz, 4 Bände Haten, 1 Tiergarneuh.

Kaufinteressenten laden ein

**F. D. Kapels, Aukt., Oldenburg, Meinardus-Gartenstraße 6.**

**Zu verpachten.** Auf Mai 1913 haben noch

**3 Mötereien** mit 10 u. 5 Jähr. Grün- und Ackerlandereien zu verpachten. Kaufinteressenten wollen sich ehestens melden.

**Georg Meyer, G. & S. Hanke.**

**Kaufinteressenten von Sofas und Matratzen. Mäbelwerke. Fabrikstr. 21. (Hofedemerk)**

# Parsil

das selbsttätige Waschmittel

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.** Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co. DÜSSELDORF Kleinere Fabrikanten durch alle Buchhandlungen

Henkel's Bleich-Soda

## Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg, Nadorsterstr.

**Wirtschaftsverkauf.**  
Der Gastwirt Georg Lange hierüber will anderweitigen Unternehmens wegen seine zu Rate an der Breitenstraße belegene Gastwirtschaft

**„Ratshalle“**  
mit sofortigem Eintritt verkaufen offen.  
Dritter und letzter Verkaufstermin hierzu ist angelegt auf **Freitag, den 23. August d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in dem Verkaufsobjekte.  
Die Grundbesitzung besteht aus dem großen geräumigen vor einigen Jahren völlig umgebauten

**Wohn- und Wirtschaftsgebäude**  
großen neuen **Lanzjaal mit Bühne** und großen neuen **Stallgebäude.**

Die an der Hauptverkehrsstraße dem Rathaus gegenüber belegene Wirtschaft enthält außer Speisezimmer mehrere Klub- und Fremdenzimmer. Diese Vereine halten dort ihre Versammlungen und Vergnügungen ab. Der große Saal mit geräumigen Hofplätze bietet allerbeste Ausspannmöglichkeit. Bei nur irgend annehmbarem Gebote soll verkauft werden, Anzahlung mäßig.  
Kaufinteressenten laden ein G. Dieme, amtl. Auktionator, M. Tegtmeyer, Rechnungsführer, Rate.

**Schwarzbrotdäckerie mit Motorbetrieb**  
mit einem Umsatz von 60,000 Mark steht wegen Kränklichkeit des Eigentümers zum baldigen Verkauf.  
Erforderlich mindestens 15,000 Mark.  
Kaufinteressenten wollen sofort mit uns in Verbindung treten.

**Brörken & Peters, Auktionsgeschäft, Roddenham.**  
zu verf. gut erhaltener weißer **Rafelstein, billig.** Kundenfr. 36.

**Genesende**  
die durch erschöpfende Krankeiten geschwächt sind, trinken mit großem Nutzen **Alkoholfreier Marfprudel Starquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen hebt schnell die geschwächten Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stuhlgang u. macht den Körper kräftiger und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verletzten die letzten Kräfte förderlichen Einbußen. Von zahlr. Professoren u. Versuchs anhängern begutachtet. Fl. 95 & bei Dr. Starob, 2. Teil u. J. D. Ralmen. In Rodde, 3. Büchmann.

**Protos Fuß-Schoner**  
Idealstes Mittel gegen **Schweissfuß**  
100 Paar (für 1 Jahr reich.) M. 5.50.  
Probepaket mit 10 Paar M. 0.85.  
Zu beziehen in alle Drogerien etc.  
Alleinige Fabrikanten:  
Lücher & Bömpf, Berlin W57.

**Damenkonfektion Robert Ertel, Oldenburg, Markt 911.**  
Anfertigung **jämmtl. Damengarderobe**  
**Fußschweigmittel Garma!**  
Vindert den Fußschweiß. Verreibt den lästigen Geruch. Beschützt das Sandwunder. Kein Vertreibungsmittel.  
Bl. L. - Versandgeg. Neumagazine durch Garma, München S. 2/31. Wiederverkäufer gesucht.

**! Torf !**  
100 Wg. Eichler, 250 Wg. Maschinen-Torf, in besonders schöner Qualität.  
**Torfwerk Dinkelshoop H. Busch, Petershof bei Oldenburg.**  
Zum 1. April nächsten Jahres habe ich mehrere **Einfamilienhäuser** preiswert zu verkaufen.  
**A. Oetken, Baugeschäft, Nadorsterstraße 62, Fernsprecher 345.**  
**Bis zu 30 Mk. Tagesverdienst an einem Arbeitstage!**  
Die von mir bisher benutzte **Bettfedern-Reinigungs-maschine** ist wegen Anschaffung einer größeren für den halben Preisverkauft (früher 300 für 150) gegen bar zu verkaufen. Kleineren Geschäften zur Erhöhung des Umsatzes sehr zu empfehlen.  
Geeignete **Luftgas-Anlage**, labellos brennend, wegen Anschaffung einer elektrischen Lichtanlage zum halben Verkaufspreis (früher 1000 für 500) gegen bar. Apparat für 35 Glammen mit künstlichen Gasrohren. Strahlend helles Licht. Explosionslos.  
**Julius Visbeck, Nadenkirchen i. Oldenburg.**

**Strohflechten**  
mit dem neuesten radikal Radmachers Folienpatent geschützt Nr. 75.18. Grund- u. Patent. Reibet die Kopfsart v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verdrängt v. Parasiten, Wichtig f. Schulknaben. Preis v. Ankerkennungen. Fl. 3 M. - u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.  
**Oldenb. Stutbuch.**  
Beif. 27.  
Das Breiten der diesjährigen Füllen findet statt: am Freitag, den 23. Aug., bei der Kongresshalle zu Oldenburg, für die Gemeinde Ohmstedt um 3 Uhr nachm., für die Gemeinde Osterburg um 5 Uhr nachm.  
G. Hansen, Ohmann.  
Zu verf.: **Wagab. Gießschrank, Feinregulator** u. schön ge-Regulator. Willenfr. 29, 08. Zu beziehen nachm. 4-6 Uhr.

**Carl Wöltje,**  
vorm. C. Bastian, photographische Anstalt, **Haarenstrasse 33.**  
12 Visit von 3 Mark an 6 Cabinet - 5 Postkarten mit Portrait billigt. Spezialität: 28 Photographien für 1 Mk.

Zu verkaufen **besseres Restaurant** mit Sommergarten, an erster Lage, in ausfallendem Industrie- u. 3 Ausflugsort zwischen Bremen und Bremerhaven. Unmittelbar am See und in nächster Nähe von 2 Bahnhöfen gelegen. Lichtanlage für Gas und Elektrizität. Offerten nur von Selbstbeständigen u. S. 796 an die Exp. d. Bl. erbeten.



**BRENNABOR**  
**Bis Ende August**  
sämtliche vorzüglichen **Kinderwagen Sportwagen Genußwagen Schutzhülle Mohrräder Veranda-Möbel Kesselförbe Handföhrer Wäschföhrer**  
Alle Sorten Körbe zu verarbeiteten Preisen.  
**Fr. Lehmann,** Hofbrunnweg, Gaffstr. 27. Alle Reparaturen. Fernruf 1005. - Rabatim.

**Bildschön**  
macht ein zart, rein, Gesicht, rosige, jugendliche Ausseh., weiche, sammelte Haut u. e. sch. Teint. Alles dies erzeugt die all. echte **Steenp.-Milchmilchseife** à Stück 50 Pf. ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rötliche Haut in ein, Nacht weich u. sammelte. Tube 50 Pf. in der Hof-Apoth., Rats-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Apoth., Th. Störandt, S. Wende, Michael Redell, Hch. Tiemanns, Kurt Wichemann, Kreisdrogerie (3. D. Kolven).  
in Rodde: J. Büchmann; in Nadenkirchen: Dr. Dr. Behde in Neuenburg: i. d. Apotheke.

**Lokomobilen, Kreiselpumpen, Wasserhähnecken**  
zu Kauf und Miete zu günstigen Bedingungen.  
**D. H. Hornung,** Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 10. Fernsprecher. Zu verf. eine Kuh und ein 1/2-jähr. Hund. Joh. Schumkub.

**Dingstede,**  
Am Sonntag, den 15. Septbr.: **Sängerball**  
wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

**Klub „Einigkeit“, Nordermoor.**  
Am Sonntag, den 25. August: **Ball,**  
wozu freundlichst einladet Der Vorstand. H. Meiners.

**Turn-Verein „Gut Heil“, Donnerstagswee.**  
Am Sonntag, den 25. Aug. cr., im Vereinslokal „Krahnweg“: **2. Sommerfest,**  
bestehend in Gartenkonzert, Turn-Aufführungen - Kinderbelustigungen etc. - und nachfolgendem **Fest-Ball.**  
Eintritt zum Garten 20 Pf., Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein Der Festauschuss.

**Jaderberg.**  
Donnerstag, den 29. d. Mts.: **Großes Militär-Konzert**  
verbunden mit **Schlachtenpotpourri von Caro und Brillant-Feuerwerk** des 2. Seebataillons, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikleiters H. Koipe. - Anfang 5 Uhr. - Hierzu ladet freundlichst ein **H. Heine.**

**Drielafermoor.**  
Zu verkaufen 54 Ackerland, begrenzt v. Kanal u. Kanalstr., guter Baugrund, guter Boden für Gemüse u. Obst. 11. Stück. 1/2 Baugelb 10 A. feilt 4 1/2 A., oder verpachten auf 3-5 Jahre. Oldenburg, Lindenallee 8.

**Westerholtsfelde.**  
Am Sonntag, d. 1. September: **BALL,**  
wozu freundlichst einladet G. Glaugen.  
**Radfahrerverein Sturm, Eversten IV.**  
Sonntag, den 25. d. Mts.: **Ball**  
Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Wöbken. Der Vorstand.

**für Jäger u. Schießfreunde.**  
Von Sonntag, den 25., bis Dienstag, den 27. August:  
**Erstes öffentliches Tontaubenpreisschiessen**  
beim „Ofener Krug“.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Heinrich Willers.**

**Kriegerverein Hahn.**  
Zur Teilnahme am **Verbandsfest** in Rodde versammeln sich die Mitglieder am Sonntag um 1 1/2 Uhr Bahnhof R a f t e d e. 1 1/2 Uhr Bahnhof R a f t e d e. Der Vorstand.

**Turnerbund Bardenfleth.**  
Am Sonntag, den 26. August: **Preis Kegeln zu Wüfing.**  
Am Sonntag und Montag, den 25. und 26. August, findet das diesjährige **Preis Kegeln** statt. - Anfang 3 Uhr nachm. - Preise: -  
1) 12 Gänse u. 60 Enten.  
2) Geldpreise.  
Es ladet dazu freundlichst ein **H. Claussen.**

**Jaderberg.**  
Großes **Preis Kegeln**  
vom Freitag, d. 30. Aug., bis einschl. Montag, den 2. September d. J.  
1. Preis 120 M.  
2. " 90 "  
3. " 70 "  
usw. usw.  
Preise garantiert. Hierzu ladet freundlichst ein **Wilh. Weyer.**

**Lehmden b. Hahn.**  
Am Sonntag, den 25. August: **Großer Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Adolf Neemann.**  
**Turn-Verein Nadorst.**  
**II. Stiftungsfest der Damen-Abteilung**  
Sonntag, den 25. August. **Schanturten** von 4-6 Uhr nachm. in der Turnhalle zu Nadorst. Eintritt frei.  
Nachdem: **Ball**  
in Weizens Etablissement. Der Vorstand.  
**Westerholtsfelde.**  
Am Sonntag, d. 1. September: **BALL,**  
wozu freundlichst einladet G. Glaugen.  
**Radfahrerverein Sturm, Eversten IV.**  
Sonntag, den 25. d. Mts.: **Ball**  
Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Wöbken. Der Vorstand.

### 3. Beilage

## zu Nr 228 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 21. August 1912.

#### Aus dem oldenburgischen Wesermarsch-Herdhuchverein.

In nächster Zeit werden die von den Züchtern in Zukunft zu führenden Stallbücher verfaßt. Es sind dies blaue Hefen, die bequemen in die Notizbücher gefaltet werden können, mit bequemen auszufüllendem Vordruck. Größere Züchter erhalten ein Buch für 24—25 Rube, kleinere ein solches für 12—13 Rube. Die Zustellung des ersten Buches erfolgt kostenlos, weitere Exemplare werden berechnet.

Es ist zu empfehlen, daß die Stallbücher ausgefüllt werden, sobald das Vieh auf dem Stalle ist, da dann die Tiere an den Ohrmarken usw. leicht festzustellen sind. Sind die Hefen einmal eingetragener, dann ist das Buch leicht weiter zu führen und dient dem Besitzer dauernd als Beweiser in den Verwandtschaftsverhältnissen seiner Herde; auch der fleißige Züchter kann einen solchen Beweiser nicht entbehren und wird viel Freude daraus haben, wenn er das Buch sorgsam führt. Aber auch nur dann.

Züchter, die das von Herrn Nunge herausgegebene Zuchtbuch führen, können es anstelle des Stallbuches weiter benutzen.

Abwarten bleibt, ob die Züchterchaft sich zur freiwilligen ordentlichen Führung des Stallbuches ausnahmslos entschließen wird, was hoffentlich eintreten und wodurch Maßregeln vermieden werden, die notwendig die lässigen Züchter empfindlich treffen müßten.

Der Herdhudiverein kann nur erfolgreich wirken, wenn alle Züchter ihre Schuldigkeit tun; er muß daher seine Vorarbeiten danach einrichten, daß auf die Elemente, die jedes Zuchtbuch als eine unentbehrliche Kost ansehen, ein gewisser Preis ausgesetzt wird, damit das Ganze und somit in erster Linie die strebsamen nachbärtigen Züchter in ihren Bestrebungen keine Einbuße erleiden.

Mit anderen Worten: Züchter und Mitglieder, die aus ihrer Zuchtthätigkeit zum Herdhudiverein ziehen wollen, ohne mitzuarbeiten, müssen darauf gefaßt sein, daß sie entweder zur Mitarbeit herangezogen oder beiseite geschoben werden. Der Herdhudiverein kann heute solche Mitglieder aufs Beste entbehren, er ist stark genug. Aber mit Mitarbeiter, der wird gewährt werden, daß seine Arbeit nicht umsonst ist; nur gehört Geduld dazu, wenn auch nur der geringe Teil von der Geduld und Ausdauer, die unsere alten Herdhudiverener vor dreißig Jahren bewiesen haben.

#### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldspensalien versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Nennung des Quellenorts und der Zeit überlassen. Nachdrucke sind zu vermeiden.

Oldenburg, 21. August.

**Militärisches.** Die Befestigung der Kompanien unseres Infanterie-Regimentes im Turnen, Gewerbetreiben, Turnspielen und Eschladieren findet in der Zeit vom 26. bis 31. August durch die Nationalkommandeure statt. Oberst v. Wed wird den Befestigungen beiseite. Die Befestigung der zu Zeit in Vorraum liegenden dritten Kompanie unseres Infanterie-Regimentes wird am 20. und 21. August im Gefechts- und Prüfungsfeld durch den Regimentskommandeur, Oberst v. Wed, stattfinden. Die dritte Kompanie wird am 1. Oktober durch die 8. Kompanie, Hauptmann v. Fiedhoff, abgelöst werden. Die zurückbleibende dritte Kompanie bezieht nach Rückkehr ihre alten Räume in der Domerschwerze Kaserne.

**Postales.** Der Postassistent Sommer ist mit der

vertretungsweise Verwaltung des Postamtes Barkel betraut worden. Der Postassistent Hinzelmann ist zum 1. Sept. von Nordenham nach Cloggenburg und Diers von Jell nach Rastbeke versetzt.

**Der Umbau von Gieres Restaurant am Wall,** der bald beendet und sehr zweckentsprechend vorgenommen ist, wird in der ersten Hälfte des September in Betrieb genommen und damit zugleich ein neuer Zweig ein Restaurant, eröffnet. Das ganze Etablissement wird mit Niederdruckdampfheizung und Luftumwälzung sowie mit elektrischer Lichtverrichtung. Der eigentümlich beleuchtete Saal (mit besonderer Aufhängen) ist parkettiert. Die Einweihungsfeier soll am 7. September stattfinden.

**Im Gefangenentransport** und von einem Schuttmann begleitet wurde in das Armenarbeitshaus ein Ehepaar gebracht, das sich längere Zeit unbetrieben hat und jetzt in Barkel von einem Gen darm aufgegriffen worden ist. Obgleich beide, der Mann sowohl als die Frau, über 70 Jahre alt sind, können sie sich an ein geregeltes Leben nicht gewöhnen und verfallen immer wieder dem Vagabundentum.

**Einem neuen Sieg** kam die Sanja-Automobil-Gesellschaft zu. Bei der Wiltshausener Preisrennenfahrt, die in Berlin ihr Ende erreichte, erhielt den ersten Preis Herr Paul Holländer, Berlin, den 2. Preis Herr Fabrikbesitzer Riendorff-Waldenau, beide aus Sanja. Die von Wiltshausen Automobilklub veranstaltete Preisrennenfahrt dauerte 8 Tage und ging über folgende Route: Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Koblenz, Frankfurt a. M., Eisenach, Bernriederode, Berlin. Das Bemerkenswerte ist, daß die Sieger Privatleute sind und ohne Chauffeur fahren und daß sie dank der Zuverlässigkeit ihrer Sanja-Wagen selbst über Abfahrtsfahrern anderer Marken siegen.

**Hoher Unpudenz.** Dem Vernehmen nach wurde der Polizeiwachtmeister „Wilsoff“ des Gen darmens Stalle aus Emfel gefeuert für 500 M an den Polizeiwachtmeister Ziehdreher verkauft. Der Hund ist einer der besten Gebrauchshunde, die es überhaupt gibt. Er wird nun in den Dienst der Stadt gestellt werden, für die ihm Ziehdreher erworben hat.

**Polizeibericht.** Am 13. d. M. wurde der von der Staatsanwaltschaft in Bonn zwecks Strafverfolgung hiedrisch verfolgte Klempner Heinrich Gath aus Poppeldorf hier festgenommen. — Am 15. d. M. wurde eine Person wegen Anbete eines falschen Namens, eine Person wegen Heberverletzung der Gewerbeordnung und eine Person wegen Heberverletzung des Reichsdrucksatzgesetzes angefaßt. — Am 17. d. M. wurden zwei Personen wegen unerlaubten Fischens zur Anzeige gebracht und ein Postassistent wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung festgenommen. — In der Zeit vom 13. bis 19. d. M. wurde eine Person beim Weilen abgefaßt und eine Person mußte wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

**Wardenburg, 20. Aug.** Einen großen Menschenauflauf veranlaßte Sonnabendmorgens gegen 11 Uhr die Landung des Luftballons „Glabbed“ in dem benachbarten Orte Wardenburg. Der Ballon, der um 10 1/2 in Essen (Westf.) aufgeschwiegen war, beendete nach glücklicher Fahrt hier seine Reise. Nachdem der Ballon verpackt war und die Fahrtscheinnehmer, 3 Herren und eine Dame, in der dortigen Wirtschaft eine Erfrischung genommen hatten, fuhren sie zu Wagen nach Oldenburg.

**Deinichen, 20. Aug.** Zu der Mitteilung, daß ver-

mutet wird, der Anecht des Herrn J. C. Tonjes in Siedaras habe die Geschichte von dem Einbruch im Hause seines Arbeitgebers frei erfunden, teil uns Herr Tonjes mit, daß er tatsächlich davon überzeugt ist, daß Einbrecher in seinem Hause waren und daß sein Anecht durchaus glaubwürdig sei. — Der Schreiber der Zeilen bemerkt hierzu noch folgendes: Im Rahmen der Notiz „Ein phantastischer Anecht“ habe ich nur das wiedergegeben, was allgemein in Siedaras und hier von dem Einbrüche angenommen wird. Mit dieser Wiedererzählung sollte weder Herrn Tonjes noch seinem Anechte irgendwelche in nahe getreten werden; sie sollte nur informierend wirken. Wenn der Erzähler des Anechtes so wenig Glauben verdient wird, so hat er es durch seine Nennungsweise selbst verdient.

**Stollham, 20. Aug.** Die am 26. August hier stattfindende Tierchau wird in allen Klassen jahrelang bestanden. Der Katalog enthält eine stattliche Anzahl Tiere. Besonders sind viele Pferde und viel Vorniech zum Verkauf angemeldet, und es wird den Züchtern allgemeine Seligkeit geboten, gute Tiere anzukaufen. Die Anteillose finden sehr selten Abfall, so daß in diesem Jahre eine große Anzahl Gewinne angekauft werden kann. Außer Zocheln werden namentlich auch landwirtschaftliche Geräte und Haushaltsgesamtheiten verlost. Die Zocheln müssen auf dem Tierparkplatze angefaßt werden. Für Prämien stehen etwa 3200 M zur Verfügung, außerdem 2 Ehrenpreise, die zusammen einen Wert von 600 bis 700 M haben. In jeder Klasse kann ein Ehrenpreis erteilt werden, in einigen Klassen sogar zwei.

**Elstfeld, 20. Aug.** In der am Sonnabend im Hotel „Richt Wismar“ hieselbst stattgefundenen Stadtratsitzung wurde die Ausdehnung des Leitungswetzes des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes nach Teichlingen (hier auch am Hafen) und nach Nienen in erster Lesung beschlossen. Ferner wurde die Einführung von Vergütungszählern bei elektrischer Stromabnahme für Koch-, Platz- und andere Haushaltszwecke zum Beschluß erhoben, nachdem der Leiter der hiesigen elektrischen Zentrale, Herr Schulz, den versammelten Stadtvatern die Zweckmäßigkeit vorgeführt hatte. Im September soll in der hiesigen elektrischen Zentrale eine Ausstellung von durch elektrischen Strom nutzbar zu machenden Haushaltsgesamtheiten (Plattweifen, Kochtöpfe usw.) stattfinden, um dort gleichzeitig deren Gebrauch den hiesigen Hausfrauen vor Augen zu führen.

**Barel, 19. Aug.** Blaue Montag, du mußt gefeiert werden! Eine Ehefrau, die schon in verschiedenen Anzeigen herumprescht hatte, um ihren Ehegatten irgendwo zu erwischen, hatte Glück auf dem hiesigen Bahnhof. Gerade, als er die Stufen der Vorhalle hinaufsteigen will, entdeckt sie ihn. Zu Moment ist sie an seiner Seite: Ein fester Arm am Nacken und einige — schmeichelnde Worte — dann trat man zusammen den Rückweg an.

**Sch. Gandersee, 20. Aug.** Der Kriegerverein Gandersee beschloß gestern, Sonntag, den 8. September, eine Sebanfeier abzuhalten. Wahrscheinlich wird alsdann auch ein Fackelzug veranstaltet werden. — Das diesjährige Stiftungsfest des Ganderseer Turnerbundes (T. V.) findet am 15. September im Gasthause zur Eide statt, während die Freie Turnerische Gandersee bei Stiftungsfest am 22. September im Gasthause zur Linde begeht.

**Wangerroog, 20. Aug.** Auf Wangerroog sind bis jetzt 12 523 Badegäste und Fremde angekommen. Die Zahl steht der hohen Besuchsziffer des Vorjahres wenig nach.

#### Frauenliebe und Leben.

Roman von G. Marti.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während sie sich aus den Armen ihres Mannes löste, um ihren Platz am Tische einzunehmen, drückte sie warm ihre Hand — und es war ein Gelübde, das ihr Herz dabei tat.

Die Tage in Buchenrode verliefen reich, ohgleich man nichts Gesellschaftliches unternahm. Ursula wollte die Heimat und die Eltern besuchen, und Martin sich ausruhen. Einmal kam die junge Frau Winter, die ebenfalls bei den Eltern war, in einem Selbstfahrer, den hinter sich, zu den Nachbarn herüber. Sie sah, wie immer, schick und elegant aus und plauderte davon, daß sie gern zum Sommer an die Nordsee wolle, daß aber ihr lieber, vorsichtiger Walbert zu bedenklich sei. Er halte die Reise und den Aufenthalt zu teuer, höchstens wolle er ein ganz nahes Bad angestehen.

„Nun, ich gebe die Hoffnung noch nicht auf,“ fügte sie hinzu, „wenn nicht anders, so muß Papa helfen.“

Als der junge, schöne Gast wieder davongefahren war, sagte Vater Hefner nachdenklich:

„Ich bin nur neugierig, was dort mit der Zeit werden soll. Winter hat, soviel ich weiß, als Bankassistent allerhöchstens fünftausend Mark Gehalt, die Frau macht aber Ansprüche, als hätte er mindestens das Doppelte. Das wäre ja nun weiter nicht so schlimm, wenn der alte Jarmslow leistungsfähiger wäre. Ich fürchte aber, daß wenn er einmal die Augen schließt, seiner Familie nicht viel bleibt.“

„Jarmslow ist ja erst zweiundfünfzig,“ wandte Ursula ein.

„Hat aber bereits einmal einen leichten Schlaganfall gehabt. Das gibt zu denken, da er aus einer Familie stammt, in der erbliche Todesfälle häufig sind. Sein Vater starb im Alter von fünfundsünfzig Jahren im Postwagen, sein Großvater auf ähnliche Art.“

„Eine Veränderung der Verhältnisse wäre für die arme Familie fürchterlich. Ich weiß nicht, wie sie sich da hineinfinden sollte.“

„Nun, ist eine harte Nut,“ sagte die Mutter in ihrer letzten Art. „Wir würden nur der arme Mann leid tun. Er ist blind in sie verliebt, und sie ist eine von den Frauen, die einen Mann ruinieren können.“

„Aber reiß dich, es das muß man ihr lassen,“ meinte Martin, „ein allerliebtes Weibchen.“

Das Gespräch wandte sich anderen Gegenständen zu,

und auch dieser Tag verlief harmonisch, wie die vorausgegangen.

Am nächsten Morgen, wenige Stunden vor ihrer Abfahrt, ging Ursula allein durch den taustreichen, frühlinggrünen, vom Duft überhauchten Garten, und hier begann in ihrem Innern wieder das rhythmische Denken, das sie nur bannen konnte, wenn sie den Verein, die umgebenen in ihr lebten, zum Lichte verhalf. Sie legte sich in den Schatten einer herrlichen Buche, die von Nistkästgen wie lebendig war, und schrieb in ein kleines Notizbuch, das sie stets bei sich führte, nieder, was ihre Seele bewegte. Es war ein jubelndes Frühlingelied.

Sechstes Kapitel.

Die frühen Sommerwochen und ein Teil des Hochsommers vergingen und die geborene Frühlingstimmung wich wieder der des Alltags. Martin war oft verstimmt und Ursula räumte aus dem Wege, was ihn reizen konnte. Tagsüber aber kamen auch gute Tage, in denen er lieb und sanft gegen Weib und Kind war, und Ursula lebte stets darauf aus. Das war seine wahre Natur, meinte sie, alles andere Schattens, die hingeworfen werden mußten, wie man die verdunkelnden Wolken vor der Sonne hinwegnehmen muß. Nebenbei entwarf sie sich immer reizender und blieb die Freude heiter Eltern.

Eines Tages war Ursula wieder ein Gedicht genommen und während sie ihr kleines Buch mit den Besatzmeinticht hervorholte, um es einzutragen, erinnerte sie sich auch des Frühlingeliedes aus Buchenrode. Sie holte es hervor und schrieb leise Gedächtnis in das Buch. Eine Zeile wollte ihr nicht gefallen, sie dachte über eine bessere Fassung nach und blühte dabei sinnend vor sich hin. So überhörte sie das Geschnen der Tür und fuhr erschreckt zusammen, als die Stimme ihres Mannes über ihrem Kopf erklang: „Was tust du da? Das sind ja Verse.“

Mit einer impulsiven Bewegung deckte Ursula die Hand über die Zeilen. Aber schon hatte ihr Martin das Büchlein lachend aus den Fingern gezogen.

„Nun, ich werde doch lesen dürfen, was meine Frau dichtet.“ Das letzte Wort klang etwas prüflich, wenn der Spott auch harmlos war. Das heissen griff Ursula angrifflich nach ihrem heimlichen Besitz und ludte ihn dem Garten zu entziehen, es befand sich ein in vergangenen Frühjahrs entworfenen Gedicht zwischen den harmlossten Versen, das er nicht lesen sollte — um seinen Preis. Aber Martin ließ sich keinen Hauch nicht entziehen. Lachend schlug er die erste Seite auf und begann die Gedächtnis ihrer frühen Jugend laut zu lesen. Ost mit übertriebenem Stolz

trag, oft auch mit so tiefer Innigkeit, besonders als er zu den an ihn gerichteten kam, daß Ursula ihre eigenen schlichten Verse kaum wiedererkannte. Die liebe Heide, die aus ihnen sprach, schien ihn tief zu bewegen. Demos schwieg der Kritiker in ihm nicht. „Ganz Genau,“ sagte er lächelnd bei dem einen. „Der Schluss dieser Strophen ist Eichendorff,“ ließ es bei dem anderen.

„Aber sage, Du kleines Wärrchen, warum habe ich von allen diesen Ergüssen nichts zu sehen bekommen? Sie hätten den Bräutigam hoch beglückt.“

„Mein Gott, wie hätte ich das wagen sollen, Gagn, Dir, dem gefürchteten Kritiker gegenüber. Ich schreibe Verse, weil ich sie schreiben muß, aber ich weiß recht gut, daß — daß — sie nicht viel taugen.“

„Das wollen wir nicht sagen,“ meinte er, „es werden oft viel schlechtere gedruckt und ich vermire mich sie lesen, aber sie sind, wie die Mehrzahl lyrischer Gedächtnis, nachempfundene. Es ist nichts Originales darin.“

„Ich glaube, mit dem Wort „Nachempfindung“ wird doch von Euch Kritikern oft Mißbrauch getrieben. Was heißt denn „nachempfinden?“ Wenn ich das Gedächtnis eines anderen lese und mich ganz in die Stimmung versenke, die es ausdrückt, so habe ich die feinnige nachempfundene. Wenn ich aber aus innerem Zwang eine Gefühlsvor Gedankentriebe in Verse bringe, so gehören diese mir, ob sie gut oder schlecht sind. Gehören selbst dann mir, wenn sie in irgend eine bekannte Form gebracht sind. Wo sollten alle Formen herkommen, wenn jeder Dichter neue schaffen wollte.“

„Es handelt sich nicht um die Form, sondern um den Inhalt, um die Gefühls- und Gedankentriebe, wie Du sagst.“

„Und die gerade gehören doch jedem, der sie ausspricht, selbst an. Auch dann noch, wenn sie anderen ahnen. Stelle einmal sechs empfindende Menschen auf eine Höhe, oder an das Meeressufer und laß sie einen Sonnenuntergang und das allmähliche Entschwinden der Natur still beobachten und in ein Gedächtnis fassen. Du wirst sechs Gedächtnis erhalten, die sich in den Gedankentriebe sehr ähneln, und doch hat jeder das, was er schrieb, selbst empfunden. Auf jeden Kulturmenschen wirken gewisse Dinge oder Seelensubstanz ähnlich, es braucht sie niemand darum dem anderen nachempfinden zu haben.“

Ursula hatte erfrüger gesprochen, als es sonst ihre Art war, nun sah sie ihren Mann fragend an, sie warrete auf seine Antwort. Aber es kam keine. Er sah sie überlegen ängstlich an und fröhlich lächelnd über ihr Haar. Sie blickte den Auenblick, um nach ihrem Buch zu greifen.

# Seifol

## das modernste selbsttätige Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen. Wascheffekte gradezu verblüffend.

Preis 1/4 Pfd. 25 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketeten. Ueberall zu haben.

Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr., Innerer Damm, — Tel. 1016. —

### Umzüge.

Die Ausführung von Umzügen in der Stadt, von und nach allen auswärtigen Orten übernehme ich unter Garantie. Ich habe nur geschulte, zuverlässige, solide Leute, welche lange Jahre bei mir in Arbeit sind, aus beste eingerichtete Möbelwagen und beste prima Empfehlungen.

Meine trockenen, hellen Lagerräume, die größten am Plage, für Möbel und alle Arten Güter halte bestens empfohlen.

Güter aller Art und Reisepack werden prompt von und zur Bahn befördert.

## Gerhd. Meentzen,

Bahnstr. 12. Expedition, Möbeltransport. Fernspr. 41.

### Für jung. Maler u. Klempner,

der sich selbstständig machen will, ist durch Ankauf eines Grundstücks nebst Haus in einer aufblühenden Industriestadt des Herzogt. Oldenb. Gelegen- gut. Cristenz gegeben. Aufträge heit zu einer Altemparbeiten können bis zu einem Betrage von 3-10,000 Mk sofort mit abgeschlossenen werden. Kleines Kapital erforderlich. Offerten unter S. 779 an die Exped. d. Bl.

Versäumen Sie nicht vor Ankauf einer Schreibmaschine kostenlose Vorführung der



**Mentor-** Schreibmaschine, vollendet in Technik und Form, alle Verbesserungen u. Vervollkommnungen der Jetztzeit vereinigt Preis Mk. 350.

Vertreter für Oldenburg:

**Oskar Müller & Co.,** Spezialgeschäft für Bürobedarf, **Donnerschwerstraße 12.** Fernsprecher 780. Schreibmaschinenpapiere, Farbhänder, Kohlenpapiere, Wachspapiere etc. in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

**Bauverder** kauft Joh. G. S. Mann, Bismarckstr. 2.

**Damenblusen** zu faul. gesch. Frau L. Jörn, Schifferstr. 6. Zu kaufen gleich **gutes Pferdechen.** Lindenstraße 2.

### Yoghurt-Milch.

Nährhaft - Bekömmlich - Blutreinigend. Von vielen Aerzten empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.

**Stedinger Molkerel-Genossenschaft** Hoflieferant :: Berne in Oldenburg. ::

Generalvertrieb für Oldenburg und Umgegend: **Frerichs & Sohn (Inh.: Fr. Lichtenberg).** Man verlange Prospekte u. achte besonders auf die Schutzmarke.

### Bauherren und Bauunternehmern

empfehle mein grosses Lager in **Bedachungsmaterial.** Sofort lieferbar zu billigen Preisen und in besten Qualitäten: Hohlpannen, Falz- u. Hannovera-Ziegel, Bieberschwänze usw. in naturrot u. glasiert, Dachpappeln, Kohlentee, Dachfenster.

**Heinr. Schleinecke,** Weskampstr. 17. Fernruf 616.



**Reparaturen an Uhren,** Goldwaren, Optik werden gewissenhaft und fachgemäß zu billigen Preisen ausgeführt.

**Th. Kleinert & Co.,** Uhrmacher und Juweliere, Garenstraße 9. **Automobile** vermietet G. Wejcko. Samum. Habe noch bestes Gras (Ettgrün) zu verkaufen. Wünsche auch noch d. erstklassige Nieselweide Weiserkamp zu verkaufen. Liebhaber mögen sich bei mir einfinden. G. Wejcko.

Ein durchaus frommer, jähr. mittelschwerer Ginspanner zu verkaufen. Bräderstraße 80.

### Ehefragen!

Werdliche Winke für Braut- und Gekelte von **Dr. med. G. Boukh.** Preis nur 1 Mk 80 P. Ein vorzügliches Buch, welches in keinem Hause fehlen sollte. **Eschen & Fasting,** Kurovstr. 33. Fernsprecher Nr. 1307.

**Bücherliste.** Zu verk. eine Milchleige. Bahnhöfstr. 24.

### Zur Herbstsaat

empfehle: **Akerspörgel, Senfsaat, Stoppelrüben, Klee- u. Grassamen.** **Gustav Wiemken.**

In Bettingbühen, Post Berne, steht ein sehr schönes **Stut-Saugfüllen** zum Verkauf. Besichtigung in Bettingbühen bei Herrn Koopmann. Norderbüden an Biermann-Gr. S. S. i. Mecklenburg. Wadseh. zu verk. 3 nahe am Halben Besende Ouenen. Gröb. Wilken.

**Fuhrgeschäft** Max Kohlhoff, Donnerschwerer Hauptstr. 16. Beachtliche an der Zahnstr. (Lobben) ein **besseres Einfamilien-** wohnhaus zum Vermieten zu erbauen. Mietanten können noch etwaige Wünsche äußern. Mietpreis 1700-2000 Mk. Näheres **Joh. G. S. Mann,** Bismarckstr. 2. Billig zu verk. gut erb. eiserne Ofen mit Nieselverzierung. Alexander-Gr. 14. Zu kaufen geucht 60-100 Mtr. 2½ Hll. und ¾ Hll. gebrauchte **Wasserpumpen** für Bahnanleitung. Offert. unter Schiffe S. 838 an die Exp. d. Bl.

Damen f. froh. Lieb. Kaufn. bei **Wwe. Heil, Geb.,** Hamburg, Wandstr. 224. R. Heim.

### Lorfwert Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz Fernspr. 326 Kontor: Markt 5. **Maschinen- und Grabetorf** in bekannter, vorzüglich. Qualität - Breite inkl. Abgaben. —

Neuzeitlich eingerichtetes **Atelier** für moderne Photographie **C. Brüning,** Oldenburg, nur **Donnerschwerstr. 18** neben Kaufmann Ciliax.

Zu verkaufen große saubere **Fässer,** ca. 400 Liter fassend. Passend zum Fleischputzen, ferner zum Handfahren, auch als Regen-tonnen zu gebrauchen. H. Knechtel & Co., Bremen.

**Bauplätze** zu verkaufen, Stadt und Stadt- gebiet belegen. **Adolf Wilmens,** Jägerstr. 43. Telephon 1020.

**Hannor. Kriegheim-Lotterie** Ziehung 27. u. 28. August. Hauptgewinn 30,000 Mk. 2. Preis 1. 4. Porto u. Liste 30 P. **Königl. Wohlthätig-Lotterie** Ziehung 11. u. 12. Septbr. Hauptgewinn 30,000 Mk. 2. Preis 1. 4. Porto u. Liste 30 P. Nachn. 30 P. **Oldenburg.** **Otto Wolff,** Stauffstr. 14. Königl. Preuss. Lotter. Einm.

Er hielt es feil. „Erst will ich noch sehen, was Urjula selber aus Frau Doktor Martini geschrieben hat.“ „Ach, bitte, nein — bitte, laß es, lieber Egon,“ rief Urjula angstvoll.

Er sah sie fest und plötzlich sehr ernst an. „Also schlimme Dinge! — Nun, dann habe ich als Ehemann wohl ein Recht darauf, Deine Gedanken kennen zu lernen.“

„Kenne ich denn die Dämonen?“ hätte Urjula rufen mögen, aber sie schwieg und legte sich still auf ihren Divan. Rechte er denn lesen, was sie, Verzweiflung im Herzen, bald nach ihrer Entdeckung seiner Untreue geschrieben hatte. Sie legte die Hand über die Augen und ihr Herz schlug wie ein Hammer.

Martini blätterte weiter und überhüll das Meiste. Das Gest enthielt aus der ersten seltsamen Zeit ihrer Ehe nicht viel. Ihr Blick hatte sie voll ausgefüllt und sie hatte keine Worte dafür gefunden. Auch die wenigen Liebeslieder stammten aus dem Jahr ihrer Sehnsucht, nur eines aus der Zeit ihres Brautstandes. Aber nun hatte er gefunden, was er suchte, denn über einigen Bierzeilern stand als Datum der 10. März dieses Jahres, das war nur kurze Zeit, nachdem Vatte ihm die widerwärtige Szene gemacht hatte. Geplaudert hatte sie nicht, was mochte Urjula also geschrieben haben, das sie ihm verbergen wollte. Er las halbblut:

Mit Myrten und mit Rosen  
Schien mir Dein Haus geschmückt,  
Mit Blüten — bornenlos —  
Von Deiner Hand gepflückt.  
Und fest vereint die Hände  
Schritt ich mit Dir hinein,  
Bis an mein Lebensende  
Dein selig Weib zu sein.

Entblättert sind die Rosen,  
Verflegt der Freude Dorn,  
An Ranken — Blütenlos —  
Nicht stark mich mancher Dorn.  
Und schaut mich aus den Händen  
Glitt Deine kühle Hand.  
So traurig mußte enden,  
Was ich mein Glück genannt.

Eine kleine Weile herrschte tiefes Schweigen zwischen den beiden, dann war es Urjula, als höre sie einen schluchzenden Laut und sie zog die Hand zum Gesicht. Aber in demselben Augenblick küßte sie sich umschlungen, die Gestalt ihres Vatten glitt an ihr nieder und er barg laut aufschluchzend sein Haupt in ihrem Schopf. „Urjula,“ rief er verzweifelt, „so unglücklich bist Du? So unglücklich habe ich Dich gemacht? O, Du armes Weib!“

Urjula schlang die Arme um das Haupt des vor ihr Knienenden und rief: „Nein, nein, Egon, nicht mehr unglücklich. Es ist alles vorüber, wenn Du mich nur lieb hast. Wir wollen ein neues Leben beginnen, wieder Hand in Hand gehen und gegenseitig Rücksicht haben.“

„Rücksicht,“ sagte er langsam, „ja, Du mußt Rücksicht mit mir haben. Ich habe ein furchtbares Unrecht an Dir begangen dadurch, daß ich Dich heiratete.“

„Aber Egon,“ fuhr Urjula auf. „Ja, es ist so. Stieh, Kind, ich bin ein erfahrener, unruhiger Geselle, dem in seiner Haut selbst nicht wohl ist. Ich greife nach diesem und jenem und finde es bei näherer Kenntnis (schal bis zum Gekl. Ich möchte hierhin und dorthin, um den Ort zu suchen, an dem mir wohl ist. Ich finde ihn nicht. Ich trage ein hohes Ideal von Menschwürde in mir und finde nichts als Halbheit und Erbärmlichkeit: in ersten Stunden auch in mir selbst. Ich möchte die Hand nach allem Hohen und Herrlichen ausstrecken, denn mit ihr zu Seilen, als hätte ich Titanenkräfte und Riesenhöhe. Dann aber bricht alles unter mir zusammen, ich finde mich klein und erbärmlich, und die Sterne, nach denen ich glaubte greifen zu können, meine Ideale, die mich erreichbar zu umschweben schienen, sie schneiden mir Fragen und können meine Unzulänglichkeit. Dann packt mich der Jern über mich und die ganze Er- bärmlichkeit unserer Kulturwelt und ich führe mich in irgend einem Sinnenraum, um zu begreifen, daß ich mit eingebildet habe, mehr zu sein, als das übrige Geschlecht. Ich taste, ich suche — ich reife an mich und werfe fort — weil ich nie finde, was ich suche.“ Er barg das Haupt an ihrer Schulter und räunte.

„Weil Du nicht verstehst, Dich zu beschreiben, mein geliebter Mann,“ sagte Urjula, erschreckt über diesen elemen-

taren Verzweiflungsausbruch. „Stieh, wir sind doch nur Menschen, das heißt Wesen, in denen Gut und Böse gleichmäßig vorhanden ist. Und wir leben in einer Welt, deren Fortschreitlichkeit mit ebensov vielen Unzulänglichkeiten gemischt sind. Du forschest vor Menschen, Dingen und Verhältnissen alles, und da Du dieses nirgends findest, so siehst Du nicht eine mehr oder minder große Ullde, sondern Du proklamierst das Nichts und wirfst es fort, wie ein zerbrochenes Glas. Wieviel Lebensfreude Du damit verlorst, ahnst Du selbst nicht. Wieviel glücklicher sind doch Menschen, die auch am Unvollkommenen noch das stets vorhandene Gute herauszufinden wissen.“

„Ja, sie sind glücklicher, und die geistig Armen sind wohl die allerglücklichen. Ueberzeugt von ihrer Fortschreitlichkeit, nehmen sie alles Unzulängliche nur als Folie für ihre eigene Person, oder sie merken es nicht. Aber aber kann aus seiner Haut heraus? Ich nicht — und da ich mich kannte, hätte ich kein reines weibliches Wesen an mich fesseln dürfen.“

„O, Egon!“ rief Urjula, indem sie ihn zärtlich umarmte, „wenn auch nicht alles zwischen uns so ist, wie ich es als Braut geträumt habe, ich würde Dich nie, nie missen wollen. Ich liebe Dich so, wie Du bist, und werde Dich lieben bis an mein Lebensende.“

Er starr nachdenklich über ihr blondes Haupt, das an seiner Brust ruhte. „Der weilt, Ulla, vielleicht würde die Probe für Dich doch zu schwer werden. Du weilt nicht — ich sagte Dir schon — ich bin ein unsterblicher Geselle — ich —“

Er brach ab. „Ich weiß mehr, als Du ahnst — ich habe schon eine harte Probe bestanden.“ sagte Urjula leise, und fügte dann kaum hörbar hinzu: „Add.“

Er zuckte zusammen und fragte atemlos: „Wer — wer hat Dir gesagt?“ „Niemand,“ antwortete Urjula ruhig. „Auch um Frauen denn alles erst gesagt werden? Man sieht das eben, und auch ich habe gefühlt, daß deine Hand aus meiner glitt, lange, bevor ich ganz losließ wurde. Aber lassen wir die Barmherzigkeit — sie soll begnadigen sein.“ (Fortsetzung folgt.)

erk  
rre

e